23. Mittwoch den 27. Januar 1858. 23.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 27. Jan. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Pfarrer Karl Georg Anton Hoffmann in Alt-Oels zum Superintendenten der Diözese Bunzlau I. zu ernennen.

Dem Advokatanwalt Neuß zu Aachen ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden.

Bei der Hauptbank sind die Hülfsarbeiter Jantzen und Secherling zu Buchhaltern, die Kanzleiassistenten Smigielski und Hesse zu Geheimen Kanzleisekretären ernannt worden.

Abgereist: Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am K. sicilianischen Hofe, Kammerherr Freiherr von Canitz und Dallwitz, nach Neapel.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

London, Dienstag, 26 Januar, Morgens. Die Illumination war mehr als glänzend. Hunderttausende durchwogten bis spät nach Mitternacht die Stadt. Kein Unfall trübte die allgemeine Freude. Das hohe Brautpaar traf gestern Abend 5¾ Uhr in Windsor ein. Die Princeß Royal weiß gekleidet, Prinz Friedrich Wilhelm in Civil. Der Enthusiasmus in Windsor war unbeschreiblich. Siebenhundert Schüler von Eaton waren beim Empfang anwesend. Sie spannten die Pferde ab, und zogen unter allgemeinem Zuruf und Vivats den Wagen nach dem Schlosse. Zu dem Hofkonzerte daselbst waren 800 Einladungen ergangen, 200 Künstler wirkten bei demselben mit. Se. K. H. der Prinz von Preußen trug die preußische Husarenuniform. Ihre K. Hoh. die Frau Prinzessin von Preußen erschien in golddurchwirktem Kleide mit bunten Blumen, Diamanten und Smaragden garnirt.

Paris, Dienstag, 26. Jan. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten gestern dem Balle bei, den Lord Cowley zur Ehre der Vermählungsfeier in London gab.

Kopenhagen, Dienstag, 26. Jan In der gestrigen Sitzung des Reichraths fand Seitens der Regierung keine Mittheilung statt und beschränkte sich dieselbe pure auf Vertheilung der Aktenstücke. In der ersten Behandlung des Antrages der 6 Reichsrathsmitglieder: „der König möge in Berücksichtigung der in der Thronrede angedeuteten Verfassungsverhältnisse die Verhandlungen gegenwärtiger Session einschränken, mit Ausnahme der Verhandlungen, welche zur Aufrechthaltung des Staatshaushalts und zur Fortführung der laufenden Administrationssachen nothwendig seien", erklärt die Regierung sich gegen denselben und bleibt bei ihren Gesetzentwürfen für die gegenwärtige Session stehen.

(Eingeg. 27. Januar, 9 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 26. Jan. [Vom Hofe; der Ball beim englischen Gesandten; Verschiedenes.] Ihre Majestäten, die gestern eine Zeitlang im hiesigen Schlosse verweilten und die Gemächer des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm besuchten, trafen auch heute Mittag hier wieder ein, nachdem sie zuvor im Schlosse Bellevue gewesen waren. Man vermuthet, daß die Allerhöchsten Personen den hohen Neuvermählten bei ihrer Ankunft eine Ueberraschung bereiten wollen. Gestern Mittag wurde in Charlottenburg aus Veranlassung der Vermählungsfeier mit den Glocken des königlichen Schlosses geläutet und Abends war Zapfenstreich. Die Prinzessin Friedrich Karl befindet sich, wie schon früher angedeutet, aufs Neue in gesegneten Umständen. Die kirchlichen Fürbitten beginnen am 7. Febr. — In den höheren Kreisen unterhält man sich heute viel von dem Ballfest, das gestern bei dem englischen Gesandten stattgefunden hat. Die Zahl der Gäste war so groß, daß Anfangs vom Tanzen kaum die Rede sein konnte. Die hier anwesenden Mitglieder unseres Königshauses, der Prinz und die Prinzessin Karl, der Prinz Friedrich, die Frau Fürstin von Liegnitz, waren erschienen; ebenso befanden sich unter den Gästen der Prinz von Hohenzollern-Sigmaringen, der Fürst von Hohenlohe und der Graf zu Eulenburg, die Präsidenten beider Häuser des Landtages, die Minister mit ihren Gemahlinnen, die hohe Generalität, die Mitglieder des diplomatischen Korps, kurz, die ganze Elite der Gesellschaft. Glänzend war die Toilette der Damen und ungeheuer der Schmuck, den sie angelegt hatten. Für die Dekoration der Zimmer hatte der Graf Bloomfield in überraschender Weise gesorgt; alle waren mit den seltensten Blumen und Topfgewächsen geschmückt. Die Ballmusik wurde von dem Musikdirektor Liebig ausgeführt und gefiel außerordentlich. Die hohen Herrschaften zogen sich nach dem Souper zurück, der Ball erreichte aber erst gegen 4 Uhr sein Ende. Bis dahin strahlte auch das Hotel in der prachtvollsten Gaserleuchtung, die vom Winde in keiner Weise beeinträchtigt wurde. Wie vorauszusehen war, hatte dieselbe eine enorme Volksmenge herbeigezogen, so daß in dem gräßlichen Gedränge die Besichtigung der Illumination wirklich mit Lebensgefahr verbunden war. Man hörte viele Angstrufe von Personen, die vom hohen Trottoir in den tiefen Rinnstein hinabgedrängt wurden und so nicht nur Gefahr liefen, Arm und Bein zu brechen, sondern auch übergefahren und von den Pferden der Schutzmannschaft beschädigt zu werden. Wer mit heiler Haut aus diesem endlosen Knäuel und Gewirr herauskam, dankte wahrlich Gott. Die Polizei mußte mehrere Verhaftungen vornehmen; es hatte sich aber auch genug Gesindel zusammengefunden, das absichtlich darauf ausging, Unfug zu machen und die Leute vom Trottoir herunterzudrängen. Daß dabei auch gestohlen wurde, versteht sich von selbst; eine Dame hörte ich über den Verlust ihrer Börse jammern, den Inhalt wollte sie gern verschmerzen. Aehnliches steht uns noch am 8. Februar bevor; doch wird das Gedränge nicht so unerhört sein. — Der Apotheker Bullrich, hier eine bekannte Persönlichkeit, hat Kotzebue's „Freimaurer", wie er schreibt, zeitgemäß bearbeitet und das Stück unserm General-Intendanten eingereicht. Wie ich höre, ist derselbe nicht geneigt, den zeitgemäß bearbeiteten „Freimaurer" zu geben. Bullrich hat die Personen in dem Stücke noch um einen „Arzt" vermehrt. — Die Kommission des Abgeordnetenhauses, welcher die Verordnung vom 27. November 1857, betr. die Suspension der Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinssatzes, zur Vorberathung und Berichterstattung zugewiesen ist, hat heute von Vormittag 10 Uhr bis Nachmittag 3 Uhr eine Sitzung gehabt. Die Minister Simons und v. d. Heydt waren in derselben anwesend. Die Berathung soll noch nicht beendigt sein.

⅄ Berlin, 26. Jan. [Zum Vermählungsfest; Winterfreuden; Geschenk; die Porzellanmanufaktur in Sèvres ꝛc.] Der Vermählungstag des Prinzen Friedrich Wilhelm ist auch in vielen Städten der Umgegend von Berlin festlich begangen worden. In Charlottenburg z. B. hielt die Schützengilde einen feierlichen Aus- und Einzug. In den Mittagsstunden wurde ein Schießen abgehalten, und am Abend war an verschiedenen Orten Ball und Festessen. — Die Spree und der neue Schifffahrtskanal haben seit dem letzten Frostwetter in der vorigen Woche eine feste Eisdecke. Die Eisbahnen bilden seit einigen Jahren in Berlin ein besonderes Feld der Spekulation; sie werden von den Eigenthümern des Grund und Bodens, oder von den Fischern, welche auf diesen Stellen des Stromes oder des Kanals das Recht zu fischen haben, an Leute vermiethet, die hier Buden aufschlagen, Bänke aufstellen, und Stuhlschlitten und Schlittschuhe vermiethen. Am letzten Sonntage waren die Eisbahnen von einem so großen Publikum aus allen Ständen bis zum Abend bedeckt, daß im Interesse der öffentlichen Sicherheit die Schutzmänner viele hundert Personen zurückweisen mußten. — Von einer hohen Person aus England, die in Paris domizilirt, sind dem gestern vermählten erlauchten Paare zwei prachtvolle und sehr kostbare Porzellangefäße aus der in vielen Beziehungen noch unerreichten kaiserl. Manufaktur zu Sèvres, nach der berühmten Vase des Alhambra mit großer Kunst angefertigt, verehrt worden. Bis in die neueste Zeit war es weder einem europäischen noch einem chinesischen Künstler gelungen, diesem in der Kunstwelt weit berühmten Meisterwerk nur einigermaßen Gleichkommendes zu liefern. Erst im Frühling 1847 gelang es einem jungen Arbeiter, der im Städtchen Sèvres selbst geboren und in der großen Kunstwerkstatt so zu sagen erzogen ist, das seltsame Verfahren zu entdecken, Gegenstände en relief auf dem feinsten und zartesten Eierschalenporzellan sehr dauerhaft zu befestigen. Dem jungen Genie war es vorbehalten, die Kunst aufzufinden, hohlgearbeitete Verzierungen anzufertigen, die beim Brennen des Porzellans die Schalen vor dem Zerspringen bewahren. Man hat das Verfahren dazu benutzt, bald nach der Erfindung, von der man weder in China noch in Japan etwas ahnte, ein herrliches Servis anzufertigen. Das französische Gouvernement hat dasselbe als eine Probe des rüstigen Fortschrittes französischer Kunstfertigkeit dem Kaiser von China übersandt. Zu den merkwürdigsten Sammlungen der Welt gehört, wie man zugleich aus Paris meldet, das in der Fabrik aufgestellte Museum der Porzellan- und irdenen Gefäße aus allen Fabriken der Welt seit der Erfindung und dem Gebrauche des Porzellans. Man erblickt hier neben den kostbarsten Lieferungen Japans und China's, Meißens und Berlins auch eine lange Reihe von Kaffeekannen aus Bunzlau und ganz in ihrer Nähe wieder mehrere Prachtgemälde auf Porzellan, die, wenn sie auf Bestellung nach dem Original angefertigt werden, einen Preis von 60,000 Fr. haben. Diese große Porzellanmanufaktur, die unter der Regierung Ludwigs XV. 1738 errichtet wurde, befand sich bis 1759 im Schloß Vincennes, dann wurde sie nach Sèvres, einem auf dem halben Wege von Paris nach Versailles liegenden Städtchen, verlegt. — Dem in Charlottenburg unter Anschuldigung eines Verbrechens gegen das Eigenthum zu Anfang voriger Woche verhafteten ehemaligen Hauptmann K. hat, wie man von vielen Seiten her erfährt, bis jetzt Nichts bewiesen werden können. Der Verdacht begründete sich hauptsächlich auf den Umstand, daß, wie wir bereits früher erwähnt, zwei in dieser Angelegenheit ein wichtiges Argument bildende Briefe mit vergoldeten Spielmarken gesiegelt waren. Sie trugen das gleiche Gepräge, wie einige solcher Marken, die bei dem Angeklagten gesehen und bei seiner Verhaftung vorgefunden waren. Nun aber werden täglich solche Marken in vielen Läden Berlins verkauft, und sie können daher eben so gut, wie von dem Verhafteten, auch von anderen Leuten zu Petschaft benutzt worden sein. Unter solchen Umständen dürfte die ärgerliche Geschichte wohl mit der Freisprechung des Angeklagten enden.

— [Denkmünze auf die Vermählungsfeier.] In der Berliner Medaillenmünze von G. Loos ist eine sinnreiche Denkmünze auf die Vermählungsfeier des Prinzen Friedrich Wilhelm und der Princeß Victoria erschienen. Dieselbe zeigt auf der Vorderseite die beiden Brustbilder der Vermählten, über welche eine allegorische Gestalt Arme und Flügel segnend ausbreitet. Darunter die Inschrift: XXV. Januar 1858. Unterhalb ist der Löwe des englischen Wappens im Verein mit dem preußischen Adler angebracht. Auf der Rückseite ist die Landung des neuvermählten Paares und der Empfang desselben in Preußen veranschaulicht. Wir erblicken auf einem Dampfschiffe, an dessen Steuer Hymen sitzt, den Prinzen in ritterlicher Tracht, an dessen Seite sich die junge Gemahlin schmiegt. Ueber ihnen schwebt ein Salve. Allegorische Gestalten, darunter die Borussia, empfangen die Neuvermählten.

— [Verurtheilung.] Ein Schlächtermeister aus Charlottenburg, der beim Verkauf eines Stück Fleisches von 1½ Pfund mehrere Loth zu wenig gegeben hatte, wurde deswegen gestern vom Gerichtshof zu einer dreimonatlichen Gefängnißhaft und zu 100 Thlr. Geldbuße verurtheilt.

— [Berichtigung.] Der nach Berliner Blättern von uns gebrachten Nachricht, daß vom Oberpräsidium der Provinz das Statut der Judengemeinde zu Berlin bestätigt und dem Vorstande der letzteren zugefertigt sei, fehlt, der „P. C." zufolge, die Begründung.

† Glogau, 26. Januar. [Wohlthätigkeit; die Transparentbilder.] Bei dem traurigen Todesfalle des Gymnasiallehrers Lucas, dessen mein letzter Bericht gedachte, hat sich die Hochherzigkeit eines Theils unserer Mitbürger rühmlichst bewährt. Nicht nur, daß ein angesehener Mann sich sofort zur Uebernahme der Vormundschaft über die acht Waisen erbot, daß bereits in den ersten 4 Tagen erhebliche Summen für die Hinterbliebenen eingingen, ohne daß von einer Veranstaltung hierzu die Rede gewesen wäre, und daß eben so Zeichnungen von dauernden Beiträgen für den gleichen Zweck in Aussicht gestellt wurde, auch die traurigen Pflichten der Bestattung, die Besorgung der Trauerkleidung ꝛc. wurden mit eben so reicher als zarter Freigebigkeit den Hinterlassenen von anonymer Hand abgenommen. Es ist dies ein reiches Erbtheil des Verblichenen, welcher mit einem Gehalte von 400 Thlr. dem nur hin und wieder persönliche Unterstützungen zutraten, mit den Seinigen zu leben verstand. Das Leichenbegängniß war, wie unter diesen Umständen sich erwarten ließ, von seltener Feierlichkeit, trotzdem das Wetter sehr ungünstig wurde. — Im Theater wurden zu drei Malen die Berliner Transparentbilder, jedoch nur unter geringer Betheiligung gezeigt. Das Urtheil über die Gemälde stellte sich im Allgemeinen, wie es bereits in Nr. 5 Ihres Blattes ausgesprochen wurde. Störend war jedenfalls die unangemessene Orchestermusik; ein Freund, welcher diese Ausstellungen in Berlin sah, äußerte, daß dort auch vorzüglich die Begleitung durch Gesänge des Domchors die großen Erfolge hervorgerufen hätte, und auch wir sind der Ansicht, daß ein leicht herzustellendes Männerquartett doch immer einen besseren Führer für die Ausstellung abgegeben hätte, als z. B. das Abspielen des schlecht instrumentirten Stabat mater von Rossini. Zugegeben wurden einige Possen und Lustspiele. Ich will nicht weiter auf diese Zusammenstellung eingehen, nur das kann nicht unerwähnt bleiben, daß diese Aufführungen nach Aller Urtheil das Ungenügendste waren, was wir je hier sahen. Dann lieber gar keine Theatervorstellung, als Leistungen, bei denen nur ein einziges Mitglied, Herr Gutherz, die Aufgabe erfüllen konnte, die aber auch an sich, wie z. B. „Er verlangt sein Alibi", „Pietsch in Robert der Teufel" ꝛc., uns genugsam bekannt geworden sind, um den einzigen Reiz, die Neuheit des Blödsinnes, zu verlieren. Woher soll dann die Anhänglichkeit des Publikums an die Bühne kommen?

Gumbinnen, 24. Jan. [Cholera; Geldsendungen; Polizeiverwaltung.] Die Choleraepidemie, schreibt man der „P. C.", hat in unserem Regierungsbezirk von Mitte September bis etwa Mitte Dezember gedauert und ist in dieser Zeit in 57 Ortschaften, die sich auf 9 Kreise vertheilen, aufgetreten. Die Gesammtzahl der an der Epidemie Erkrankten ist 1039, die der Verstorbenen 639. — Im Handels- und Geschäftsverkehr war eine außergewöhnliche Stille eingetreten. Bemerkbar erscheint in dieser Beziehung nur, daß bedeutende Transporte Gold, das theils gemünzt, theils in Barren war, von Rußland hier durch nach Hamburg gegangen sind. — In der Organisation der Verwaltung ist in unserem Regierungsbezirk eine Veränderung dahin vorgenommen worden, daß die Wahrnehmung der Geschäfte der Ortspolizeiverwaltung in den sogenannten unmittelbaren Ortschaften, wo deren Besorgung die Landräthe bisher ihrem eigentlichen Berufe entzog, besonders dazu geschaffenen Organen übertragen worden ist. Die neue Organisation ist bereits fast überall im Regierungsbezirke durchgeführt, so daß demgemäß jetzt die Ortspolizeiverwaltung mit Rücksichtnahme auf die lokalen Verhältnisse in 73 Distrikten, 27 königl. Beamten, 8 Pensionären, 3 Bürgermeistern, 33 Gutsbesitzern und 1 Domänenpächter übertragen worden ist.

Oestreich. Wien, 23. Jan. [Die Donauschifffahrtsakte] besteht aus siebenundvierzig Artikeln. Die wesentlichsten und maaßgebenden Grundsätze sind, der „Ostd. Post" zufolge, in den ersten zehn Artikeln ausgesprochen, welche folgendermaßen lauten: Art. I. Die Schifffahrt auf der Donau soll von dem Orte, wo dieser Strom schiffbar wird, bis in das Schwarze Meer, und aus dem Schwarzen Meer bis zu jenem Orte in Beziehung auf den Handel, sowohl zum Behufe des Waaren- als des Personenverkehrs, völlig frei sein; wobei sich jedoch an die Bestimmungen der gegenwärtigen Schifffahrtsakte, so wie der strompolizeilichen Vorschriften zu halten ist. Art. II. Alle ausschließlichen Privilegien zur Schifffahrt auf der Donau, so wie alle derlei Begünstigungen im Schifffahrtsbetriebe, welche Gesellschaften oder Körperschaften irgend einer Art, oder einzelnen Personen bisher zugestanden haben, sind hiermit gänzlich aufgehoben: und es sollen dergleichen Privilegien oder Begünstigungen auch in Zukunft Niemanden ertheilt werden. Art. III. Alle bisher an der Donau etwa bestandenen Zwangsrechte, als Stapele,

Niederlags-, Umschlags-, Vorkaufsrechte und dergleichen, sind hiermit für immer aufgehoben, und es kann daher aus solchem Grunde künftig kein Schiffer gezwungen werden, gegen seinen Willen in irgend einem Hafen dieses Stromes anzulegen, aus- oder umzuladen, oder eine bestimmte Zeit an einem Orte zu verweilen. Art. IV. Was das Postregal betrifft, so unterliegt der Verkehr mit Briefen und periodischen Schriften in jedem Uferlande den daselbst bestehenden Normen. Andere Frachtstücke von jedem Gewichte und Umfange unterliegen auf der Donau keinem Postzwange. Art. V. Der Betrieb der Schifffahrt aus dem offenen Meere nach jedem Landungsplatze der Donau, und von jedem solchen Landungsplatze in das offene Meer steht den Schiffen aller Nationen frei. Demzufolge können dieselben alle in der Richtung solcher Fahrten liegenden Landungsplätze berühren, daselbst die aus dem Meere mitgebrachten Waaren und Personen ganz oder theilweise ausschiffen und für das Meer bestimmte Waaren und Personen einnehmen. Bei diesem Schifffahrtsbetriebe sollen alle Schiffe in jeder Beziehung auf dem Fuße einer vollständigen Gleichheit behandelt werden. Art. VI. Für Schiffe, welche aus der offenen See kommen oder dahin zurückkehren, dienen ihre für die Seeschifffahrt erforderlichen Bordurkunden auch zur Legitimation für ihre Fahrten auf der Donau. Art. VII. Die Schiffe, welche aus einer mit der Donau in unmittelbarer Verbindung stehenden Wasserstraße kommen oder dahin zurückgehen, sollen ebenfalls nach den in den Artikeln V. und VI. enthaltenen Grundsätzen behandelt werden. Art. VIII. Der Betrieb der eigentlichen Flußschifffahrt, welche zwischen den Landungsplätzen der Donau, ohne das offene Meer zu berühren, stattfindet, ist den Schiffen der Uferländer dieses Stromes vorbehalten. Alle solche Schiffe, wenn sie in Gemäßheit der folgenden Artikel legitimirt sind, sollen zum Betriebe der Flußschifffahrt auf der Donau auf dem Fuße einer vollständigen Gleichstellung berechtigt sein; sie werden demzufolge Waaren und Personen zwischen allen Landungsplätzen der Uferländer ohne irgend eine Ausnahme befördern können. Jedoch sind dieselben und ihre Führer in dem Betriebe der Binnenschifffahrt auf diesem Strome zwischen den Landungsplätzen eines und desselben Uferlandes den gleichen Bedingungen unterworfen, wie die Einheimischen. Art. IX. Es ist jedem Schifffahrtsunternehmer des einen Uferlandes gestattet, in dem Gebiete des anderen an den Uferplätzen des Stromes Schifffahrtsagenten aufzustellen, die für die Unternehmung erforderlichen Bureaus und Anstalten einzurichten oder auch die öffentlichen Schifffahrtsanstalten, wie Landungsplätze u. s. w. auf gleichen Fuße mit den Landesangehörigen zu benützen. Die Veröffentlichung von Tarifen für die Schifffahrt soll nicht beanstandet werden. Art. X. Alle Vortheile, welche in einem Uferlande den Schiffen irgend einer Nation in Bezug auf die Donauschifffahrt eingeräumt werden, sollen auch jenen sämmtlicher Uferländer eingeräumt sein.

Wien, 24. Jan. [Die Flüchtlingsfrage; die Besitzfähigkeit der Juden.] Die „Oestr. Ztg.“ tritt mit aller ihr zu Gebote stehenden Heftigkeit zu Gunsten der französischen Auffassung in der Flüchtlingsfrage auf. „Wenn das englische Volk“, heißt es am Schlusse des betreffenden Artikels, „nicht auch als Nation eine insularische Stellung einnehmen, wenn es in Zukunft als ein Mitglied der europäischen Völkerfamilie gelten will, so muß es auch seine Pflichten in einem weiteren Umkreise, als bisher, erfüllen. Es darf sich nicht darauf beschränken, diejenigen zu überwachen und auszuweisen, welche im Inlande Verbrechen begehen wollen. Auch diejenigen, welche auswärts morden, deren Geschäfte für Genua oder Paris berechnet sind, müssen es erfahren, daß ein ehrlicher Staat eben so wenig wie ein ehrlicher Mann ruhig zusehen darf, wenn unter seinem Dache, in seiner Umfriedung Verbrechen gegen seine Nebenmenschen ausgebrütet und vorbereitet werden. Wer sein Haus zu einer Diebeshöhle und Mördergrube macht, darf sich nicht damit entschuldigen, daß es nur das heilige Gastrecht sei, welches ihn zum Helfershelfer des Verbrechens stempelt.“ — Wie die „Presse“ meldet, wurde ein Israelit, welcher in einer Stadt Mährens ein Haus auf zwanzig Jahre gemiethet hatte, mit seinem Gesuche um Intabulation des schriftlichen Miethvertrages (zur Sicherstellung seines Vertragsrechtes für den Fall der Veräußerung des Hauses) durch gleichförmige Bescheide des Gerichtes der ersten und zweiten Instanz abgewiesen, weil vermöge der kaiserlichen Verordnung vom 2. Oktober 1853 die in jedem Kronlande bis zum 1. Januar 1848 bestandenen, die Besitzfähigkeit der Israeliten beschränkenden Vorschriften provisorisch wieder in Wirksamkeit getreten seien, das Hofdekret vom 13. November 1823 den Juden in Mähren und Schlesien nur die Pachtung von Dominikalgrundstücken gestatte, zu welchen das in Rede stehende Haus eben nicht gehöre, und durch die Hofreskripte vom 14. November 1710 und 18. August 1750 den Israeliten untersagt sei, dort, wo Judengemeinden bestehen, in Christenhäusern zu wohnen. Der oberste Gerichtshof aber bewilligte über den Rekurs des abgewiesenen Israeliten, mit Abänderung der gleichförmigen unterrichterlichen Entscheidungen, die begehrte Intabulation der Miethsrechte. In den Gründen ist gesagt, daß die durch kaiserliche Verordnung vom 2. Oktober 1853 provisorisch wieder eingeführten, die Besitzfähigkeit der Israeliten einschränkenden Vorschriften der nachgesuchten Einverleibung nicht im Wege seien; denn unter „Besitzfähigkeit“ habe man eben nur die Fähigkeit zur Erwerbung des Eigenthums an unbeweglichen Sachen zu verstehen, und abgesehen von der dem Sinne der kaiserlichen Verordnung entsprechenden gleichen Bedeutung dieser Ausdrücke, handle es sich hier auch nicht um die Erlangung eines Besitzes als solchen, da Miethverträge für sich kein Recht zum Besitze der Bestandsache begründen, sondern um die nach dem allgemeinen b. G. B. zulässige Sicherstellung der Miethsrechte des Bestandnehmers die rechtlichen Folgen der Veräußerung der gemietheten Sache.

Wien, 25. Jan. [Fürst Petrulla; ein Bankett.] Die vor Kurzem von mehreren Blättern mitgetheilte aber verfrühte Nachricht, daß Fürst Petrulla sich nach London begeben habe, um eine Verständigung mit den Westmächten herbeizuführen, scheint sich jetzt bestätigen zu sollen. Der Fürst hat nämlich in den letzten Tagen von seiner Regierung Instruktionen erhalten, welche eine derartige Mission in Aussicht stellen und, sicherem Vernehmen nach, dürfte er sich ehestens nach London begeben, um die Ansichten der neapolitanischen Regierung mit jenen der Kabinette von Paris und London in Einklang zu bringen. Bekanntlich hat Fürst Petrulla bereits während seines vorjährigen Aufenthaltes in Paris darauf bezügliche Besprechungen mit dem Grafen Walewski gehabt. — Herr v. Rothschild gab am 21. d. M. in seinem Hotel zu Ehren der freigewordenen Donauschifffahrt ein glänzendes Bankett, welchem Herr v. Bruck, Ritter v. Toggenburg und die Gesandten von Bayern, Würtemberg und der Pforte beiwohnten. Der französische Geschäftsträger, welcher ebenfalls eine Einladung erhalten hatte, ließ sich entschuldigen. Wie man hört, soll er bei dem Grafen Walewski angefragt haben, ob er dieselbe annehmen solle. Die Antwort habe ablehnend gelautet.

Leitmeritz, 24. Januar. [Ein Hirtenbrief.] Der Bischof Augustin Bartholomäus hat unterm 21. v. Mts. ein Hirtenschreiben an die sämmtlichen Fabrikinhaber in der Leitmeritzer Diözese erlassen. Im Eingange heißt es, nach der „Prager Zeitung“, unter Anderem: „Lassen Sie sich nicht von dem Vorurtheile gefangen nehmen, als ob es dem Bischofe nicht zustehe, sich um gewerbliche und industrielle Bestrebungen der Zeit zu kümmern, als ob die Fortschritte in Kunst, Handel und Gewerbe nichts mit der Religion und ihren Lehren, nichts mit der Kirche und ihren Vorschriften und gottseligen Uebungen zu schaffen hätten.“ Und am Schlusse heißt es: „Gründen und stützen Sie Ihren Haushalt, Ihre Werkstätten, Ihre Arbeiterfamilien auf ein wahrhaft christliches Fundament, und nehmen Sie sich der Armen, der Unmündigen in christlicher Liebe an, und seien Sie ihnen nicht nur Arbeits- und Dienstherren, sondern wahre Wohlthäter und geistliche Väter, indem Sie zu ihrer religiösen und sittlichen Erziehung nach Kräften beitragen.“

Cattaro, 14. Jan. [Spannung mit Serbien.] Der „Oestr. Ztg.“ wird geschrieben: Der türkische Kommissar Azi Pascha ist in Sarajewo bereits eingetroffen und begiebt sich nach Mostar. Eine Abtheilung des Armeekorps des Achmet Pascha ist von Nowybazar gleichfalls nach Bosna Serai abgerückt. Da es verlautete, daß eine türk. Brigade auch einige serbische feste Plätze, wo die Türken das Besatzungsrecht haben, verstärken werde, so wurde das serbische reguläre Militär des Kreises Kragujevac an der Grenze als Observationskorps aufgestellt. Die Spannung zwischen den Serben und Türken wird überhaupt immer auffälliger. Was die türkischen Beamten (Stambulaner) in Bosnien betrifft, so nehmen sie die christlichen Raja gegen die Anmaaßungen der muselmännischen Edelhofbesitzer auf sehr lobenswerthe Weise in Schutz.

Hannover, 24. Jan. [Minister v. d. Decken.] Die „Hann. Z.“ meldet nunmehr amtlich die schon gestern in unserer Ztg. erwähnte Dienstentlassung des Staats- und Justizministers v. d. Decken.

— 25. Jan. [Der Städtebund.] Aus einer zuverlässigen Quelle, schreibt die „Hann. Z.“, geht uns die Nachricht zu, daß der Bürgermeister Grumbrecht zu Harburg sich von dem Plane zur Bildung eines Städtebundes zur Besprechung städtischer Angelegenheiten, unter Ausschluß aller politischen Fragen, durch die laue Aufnahme seines Vorschlags bei fast allen Magistraten nicht hat zurückschrecken lassen. Es soll landdrosteiweise an alle Magistrate die Einladung zur Zusammenkunft in Hannover auf den 11. Februar ergangen sein. Dabei soll der Bürgermeister Grumbrecht die Hoffnung ausgesprochen haben, die Regierung zu überzeugen, daß Berathungen städtischer Angelegenheiten, und namentlich von einer Vereinigung aller Magistrate des Königreichs, keine öffentlichen Angelegenheiten sind und daß daher die Vorschriften über das Vereinswesen auf diese Zusammenkunft nicht zutreffen.

Württemberg. Stuttgart, 24. Jan. [Befinden des Königs.] Das heutige Bulletin über das Befinden des Königs lautet: „Der Husten, welcher vor einigen Tagen sich wieder in stärkerem Grade gezeigt hat, dauert, jedoch eher mit einiger Ermäßigung, fort, wodurch Se. Maj. vorsichtshalber bestimmt werden, das Bett zu hüten. Im Uebrigen sind die Umstände gleichbefriedigend.

Frankfurt a. M., 24. Jan. [Bauverein; die Wintersaison.] Der neue Bauverein, zum Zweck der Erweiterung der Stadt Frankfurt, giebt vorerst Aktien zu 100 Gulden, auf Namen lautend, im Betrage von 3½ Millionen aus. Dem an der Spitze stehenden Unternehmer ist ein Aufsichtsrath beigegeben, ohne dessen Contrasignatur derselbe keinerlei Handlungen für die Gesellschaft vornehmen darf. Als Präsident dieses Aufsichtsraths wird der Prinz Felix von Hohenlohe, und als Bankier der Gesellschaft das Haus Ph. Nic. Schmidt genannt, Namen, die alles Vertranen verdienen. Nach dem Nutzen, den bis jetzt hier vereinzelte Bauunternehmungen abwarfen, kann den Theilhabern der Gesellschaft, außer den 5 Proz. Zinsen, noch ein bedeutender Reingewinn erwachsen. — Während der Winter und die Grippe auch hier an Intensität zunehmen, so daß die Stimmung der Bevölkerung im Allgemeinen keineswegs sehr heiter ist, sehen wir andererseits die Salons der haute volée äußerst zahlreich sich öffnen und einen Glanz der Bälle und Gesellschaften entfalten, wie man diesen lange nicht gesehen und besonders in dieser Zeit der Geldkrisis nicht erwartet hatte. Die Diplomatie und die haute finance haben den Reigen glänzend eröffnet und der reiche Kaufmannsstand folgt dem Beispiel. Dieser Luxus kommt dem Detailgeschäft sehr gut zu statten, und dient ihm als Ersatz für die schlechten Weihnachtsgeschäfte. Dagegen sind die Versuche, rein karnevalistische Feste zu veranstalten, auch diesmal hier gescheitert. Für derartige Feste scheint hier wohl das geringste Terrain vorhanden zu sein.

Hessen. Kassel, 25. Januar. [Strafvollziehung.] Wie vor einiger Zeit mitgetheilt, hatte die diesseitige Regierung den katholischen Pfarrer H. zu Volkmarsen wegen Widerstands gegen ihre Anordnungen in Betreff des Schulbesuchs der Kinder aus einer gemischten Ehe in eine namhafte Geldstrafe verurtheilt und das Fuldaer Domkapitel zum Vollzug dieser Strafe aufgefordert. Eine Berufung an das Ministerium war ohne Erfolg geblieben. Dagegen hatte das Domkapitel in der ihm vorgeschriebenen Frist die erkannte Strafe nicht vollzogen, da es den Pfarrer selbst in seinem Verhalten vertheidigt hatte. Nunmehr hat die Regierung die Bestrafung disziplinarisch vollzogen, ohne daß ein weiterer Widerspruch erhoben wurde. (Fr. J.)

Mainz, 24. Januar. [Die Gesammtsumme] der für die Opfer der Pulverexplosion vom 18. November v. J. bis jetzt eingegangenen milden Gaben beläuft sich auf 375,847 Gulden 16 Kr. (M. Z.)

Worms, 25. Jan. [Luther-Denkmal.] Der Ausschuß des hiesigen Vereins für Errichtung des Luther-Denkmals hat so eben seinen Jahresbericht ausgegeben. Derselbe weist eine Gesammteinnahme von 51,402 Gulden oder fast 30,000 Thlr. auf. Nahezu 4500 Fl. sind von fürstlichen Häusern beigesteuert, und über 43,500 Fl. in den deutschen Bundesstaaten gesammelt worden. Diesem an sich sehr erfreulichen Resultate gegenüber macht übrigens der Jahresbericht darauf aufmerksam, „daß, da die Kosten dieses Denkmals auf circa 60,000 Thlr. veranschlagt sind, nunmehr doch erst die Hälfte der erforderlichen Summe vorhanden ist, daß aber der Ausschuß im Vertrauen, es werde die andere noch fehlende Hälfte im Jahre 1858 aufgebracht werden, alsbald die geeigneten Schritte thun werde, um den Plan, nach welchem das Denkmal ausgeführt werden soll, definitiv festzustellen.

Reuß. Gera, 24. Jan. [Stiftung eines Ehrenkreuzes.] Der „G. A.“ meldet: „Um denjenigen Beamten und Dienern, welche eine längere Reihe von Jahren in dem Hof-, Staats- und Kammerdienst ihre Diensttreue und Anhänglichkeit an das fürstliche Haus, so wie ihre Wirksamkeit für die bestehende Ordnung in ausgezeichneter Weise und unausgesetzt bethätigt haben, auch ein äußeres Zeichen ehrender Anerkennung verleihen zu können, hat Se. Hochf. Durchl. Heinrich XLVII. ein Ehrenkreuz zu stiften beschlossen, in zwei Klassen, die erste in Gold, die zweite in Silber; dasselbe wird ausnahmsweise auch an solche verliehen werden, welche im inländischen Kirchen-, Schul- und Kommunaldienst stehen und bei denen obige Voraussetzungen in gleicher Weise vorhanden sind.“

Sächs. Herzogth. Koburg, 22. Jan. [Dr. Genssler †.] Gestern starb hierselbst, wie der „Gothaer Zeitung“ gemeldet wird, der Generalsuperintendent Dr. Genssler.

Altenburg, 24. Januar. [Landtag.] In der gestrigen ersten Zusammenkunft unserer Landstände wurden dieselben, einer der „N. P. Z.“ zugegangenen Mittheilung zufolge, zunächst verpflichtet und schritten dann zur Wahl dreier Kandidaten für die Präsidentenwürde. Diese fiel auf den früheren Präsidenten, Wirkl. Geh. Rath und Minister a. D. v. d. Gabelentz, den Oberbürgermeister Hempel und den Alterspräsidenten Finanzrath und Banquier Lingke, von denen der Erste dem Stande der Rittergutsbesitzer, der Zweite jenem der Städte angehört und der Letzte den Handels- und Gewerbestand vertritt. Heute ist Landtagspredigt, Eröffnung, Vorstellung und Tafel für die Stände bei Hofe.

Schwarzburg. Sondershausen, 24. Jan. [Kirchenbesuch der Beamten.] Man schreibt der „Magd. Z.“: Einem Beamten, welcher um Beförderung nachsuchte, aber ein schlechter Kirchgänger war, ward diese nicht nur versagt, sondern der schlechte Kirchgang ausdrücklich als Grund der abschlägigen Resolution angeführt.

Großbritannien und Irland.

London, 23. Jan. [Die Flüchtlingsfrage.] Die „Morning Post“ dringt wiederholt auf eine gründliche Lösung der Flüchtlingsfrage. Sie hält es für gar nicht schwer, zwischen den bloßen politischen Verbannten und dem wühlenden Verräther eine Scheidelinie zu ziehen, den einen zu schonen und den anderen aus Europa zu verjagen. Die Schlußstelle in Kaiser Napoleon's Thronrede, welche hier so treffend gefunden wurde, erinnert an ein Kapitel im neuesten Bande von L. Blanc's franz. Revolutionsgeschichte. L. Blanc hat darin mit ungefähr denselben Worten, wie Napoleon III., und mit Anführung derselben geschichtlichen Beispiele den politischen Mord als wahnsinnig und sündhaft verurtheilt. Der betr. Passus ist vor einigen Monaten im Literaturblatt des „Leader“ übersetzt worden und ist daher noch vielen engl. Lesern gegenwärtig, die jetzt mit Verwunderung hören, daß L. Blanc unter den Flüchtlingen figurirt, deren Ausweisung Hr. v. Persigny verlangt haben soll. Nach der „Birmingham Post“ hat die Polizei in Pierri's früherer Wohnung zwei Mal Haussuchung gehalten und einige Menge Briefe mit Engländern und Ausländern, deren Datum bis 1848 zurückreicht, einige Nummern des „Spectateur“ und ein Buch über die Anfertigung von Granaten gefunden. Nichts deutete darauf hin, daß im Hause selbst Granaten fabrizirt wurden. Der ganze Fund ist dem Staatssekretär des Innern, Sir G. Grey, zugesandt worden.

— [Das Attentat und das engl. Gastrecht.] Die „Times“ sagt heute, der engl. Presse sei von verschiedenen Seiten der Vorwurf gemacht worden, sie habe keine hinlängliche Entrüstung über das gegen den Kaiser der Franzosen verübte Attentat an den Tag gelegt. Sie weist diese Anschuldigung auf das Allerentschiedenste zurück. „Der brit. Löwe“, bemerkt sie, „hat nicht laut genug gebrüllt; wir haben nicht genug Ausdrücke des Abscheues gebraucht, oder dieselben waren nicht stark genug, und, was mehr sagen will, wir haben nicht die Vertilgung jedes Ausländers verlangt, der nicht über sich, seine Familie, seinen Umgang, seine Beschäftigung, seinen früheren Lebenslauf und den Zweck seines Aufenthaltes unter uns gute Auskunft zu geben vermag. Nun behaupten wir aber dreist, daß unsere Entrüstung der eines jeden ehrlichen und verständigen Mannes nichts nachgiebt. Wir sind Engländer, das genügt und muß genügen. Jeder Engländer haßt den Meuchelmord. Wenn dies das nationale und allgemeine Gefühl unter uns ist, so thut es nicht noth, daß wir uns alle wie Wüthende und Rasende geberden und eine „Leidenschaft in Fetzen reißen“, gleichsam als ob es etwas wäre, über Jemanden erzürnt zu sein, der einem Andern einen Dolchstich in den Rücken versetzt oder inmitten einer harmlosen Volksmenge eine Bombe platzen läßt. Die Presse muß in ihren Ansichten von dem Gastrechte und dessen Mißbräuchen konsequent sein. Als der Sohn des Herzogs von Berry sich in unserer Hauptstadt befand, eine Art Hof hielt, Huldigungen entgegennahm und Verheißungen austheilte, drangen wir nicht auf seine Ausweisung. Wir hielten es für hinreichend, auf den possenhaften Charakter des Schauspiels aufmerksam zu machen. Einige Zeit vorher war London mit der Anwesenheit eines anderen Flüchtlings beehrt, der geradezu einen mit Blutvergießen begleiteten Einfall in Frankreich gemacht hatte, und dem es gestattet worden war, an unserem Strande Zuflucht zu suchen. Hier gab er keinen Augenblick auch das Geringste von seinen Ansprüchen auf, sondern suchte mündlich oder schriflich zu beweisen, daß er ein Anrecht darauf habe, Frankreich zu regieren. In Englang stellte er sich an die Spitze einer zweiten bewaffneten Expedition, die er nach Frankreich führte, und welche zufällig scheiterte, und als er aus einem franz. Gefängniß entkommen war, kehrte er nach seinem alten Asyl zurück, versammelte seine Freunde, rekrutirte seine Mittel, wartete seine Zeit ab und betrat zum dritten Male das Land, dessen unumschränkter Herrscher er jetzt ist. Wir verlangten nie seine Ausweisung; obgleich er sich in der Londoner Gesellschaft offen bewegte und von einer Schaar entschlossener Freunde, darunter mehrere Offiziere der kais. Armee umgeben war, so ließ man ihn doch ungehindert aus- und eingehen, seine Ansprüche frei bekennen und eine fortwährende Quelle der Schwäche für den Herrscher sein, mit dem wir damals angeblich in einem herzlichen Einvernehmen lebten. Niemand bereut jetzt die so bewährte Gastlichkeit, noch den davon gemachten Gebrauch; ja, wir halten uns kaum für das Eine wie für das Andere verantwortlich.“

— [Ueber die Vermählung des prinzlichen Paares] äußert sich der „Economist“ mit Worten der lebhaftesten und, wie es scheint, aufrichtigsten Theilnahme. „Das ist eine eheliche Verbindung“, schreibt das Blatt unter Anderem, „zu der wir uns einmal von ganzem Herzen Glück wünschen können. Die Franzosen haben wir immer beneidet um ihren Witz und ihren Geschmack, aber unser Denken und Fühlen ist von dem ihrigen himmelweit verschieden. Haben wir andererseits an den Deutschen weniger zu bewundern, so rührt dies daher, weil wir so Vieles mit ihnen gemein haben. Bei den Deutschen finden wir eine Einfachheit der Gefühle und Sitten, die die unsrige überragt; weniger Unternehmungsgeist, aber mehr Genügsamkeit, nicht so große Zurückhaltung, dafür größere Bescheidenheit, weniger Erfolg im praktischen Leben, dafür mehr Fleiß und Vorsicht, weniger Kühnheit und Selbstvertrauen in äußerlichen Dingen, dafür mehr Kühnheit und Zuversicht in theoretischen Studien, geringere Freiheit im Handeln, aber größere im Denken, weniger religiöse, aber mehr natürliche kindliche Gefühle. Beide Nationen haben ihren eigenen Fehler, und doch achten beide einander ihres Charakters wegen, und diese gegenseitige Achtung wird durch einen innigeren Wechselverkehr nur steigen können.“

— [Der Hofball.] Zu dem großen Hofball in Buckingham-Palace am 20. d. waren gegen 1100 Personen geladen. Ungefähr um 10 Uhr erschien Ihre Majestät die Königin im Ballsaal, gefolgt von der langen Reihe ihrer erlauchten Gäste. Der Lord Chamberlain, Marquis von Breadalbane, eröffnete den Zug. Ihre Leserinnen wird es interessi-

ren, schreibt man der „Zeit“, Einiges über die Toiletten zu erfahren. Die Königin trug ein weißes Tüllkleid auf weißer Seide; der Ueberfall war von geblümtem Tüll, mit Blonden besetzt. Das Kleid selbst hatte eine Guirlande von großen Stiefmütterchen und war mit Diamanten reich geschmückt. Der Kopfputz war im Einklang mit jener Guirlande: ein Kranz von Stiefmütterchen mit eingestreuten Diamanten. Die Prinzessin von Preußen trug ein weißes Atlaskleid, mit Tüllpuffen und hellfarbigen Blumenbouquets reich besetzt. Ihr Kopfputz bestand aus Sammtschleifen und Diamanten, zu denen sich Blumen gesellten, wie sie zum Besatz des Kleides paßten. Die Princeß Royal trug ein weißes, goldpunktirtes Kleid von indischem Mousselin, mit weißen Rosenbouquets und allerhand Blattwerk reichlich geschmückt. Ihr Kopfputz bestand, dem Kleidbesatz entsprechend, aus einem Kranze weißer Rosen, gehoben durch grünes Blattwerk und Diamanten. Die preußischen Prinzen erschienen, wenn ich nicht irre, in der Uniform des ersten Garderegiments, geschmückt mit dem Schwarzen Adlerorden. Der Herzog von Sachsen-Koburg trug die preußische Kürassiersuniform. Einige der Tänze, die zur Aufführung kamen, waren eigens für diese Gelegenheit komponirt: ein „Friedrich-Wilhelm-Walzer“ und eine Quadrille unter dem sub rosa Titel: „Die Rose von England“. Unter den übrigen Tanzstücken befand sich ein „Leviathangallop“. Wenn das Tempo des letzteren dem Fortschrittstempo seines berühmten Taufpathen entsprochen hat, so werden die Tänzer nicht außer Athem gekommen sein. Unter den Anwesenden befanden sich auch folgende Namen: Geh. Kabinetsrath Illaire, Major Orlich, Graf Redern, Baron Stutterheim (vom Kap) und Dr. v. Jasmund. (Z.)

— [Hofnachrichten; zur Vermählungsfeier.] Am Mittwoch begab sich der Prinz Gemahl mit dem Prinzen von Preußen und den übrigen Prinzen des preußischen Königshauses, dem Grafen von Flandern, dem Herzog von Sachsen-Koburg, dem Prinzen Wilhelm von Baden und dem Prinzen Julius von Holstein-Glücksburg um halb 10 Uhr Morgens nach Windsor auf die Jagd, von wo Höchstdieselben im Laufe des Nachmittags zurückkamen. Der König der Belgier und der Herzog von Brabant statteten an demselben Vormittag einen Besuch in Claremont ab, während die Herzogin von Sachsen-Koburg mit dem Prinzen von Wales und dem Prinzen Alfred einen Ausflug nach Sydenham machte. Die Königin und die Frau Prinzessin von Preußen verließen erst gegen 3 Uhr den Palast und machten in Gesellschaft der Princeß Royal und der Prinzessin Alice im offenen Wagen eine Spazierfahrt nach Hydepark. Abends war Familientafel und Hofball, zu dem über 1000 Einladungen ausgegeben waren. Viele Mitglieder der Aristokratie befinden sich aber in tiefer Trauer nnd waren dadurch verhindert zu erscheinen; trotzdem war der Ball sehr glänzend und es war spät nach Mitternacht, als die Gesellschaft sich trennte. Der vorgestrigen Revue in Woolwich wohnten König Leopold und seine beiden Söhne nicht bei. Der Graf von Flandern war zu derselben Zeit auf Besuch nach Claremont, der Herzog von Brabant nach Kew gefahren, um den botanischen Garten zu besichtigen. Die Königin und die Frau Prinzessin von Preußen hatten während des Tages den Palast nicht verlassen, aber gegen 9 Uhr Abend erschienen die hohen Herrschaften sämmtlich im Theater, das noch stärker als bei der ersten Festvorstellung gefüllt war. An der Ausschmückung der Hofloge war nichts geändert worden; auch waren die Plätze in derselben ganz so wie das erste Mal arrangirt. Balfe's Oper: „Die Rose von Castilien“, in englischer Sprache von heimischen Sängern und Sängerinnen gesungen, führte den größten Theil des Abends aus. Hierauf wurde God save the Queen mit großer Wirkung gesungen und nach einer viertelstündigen Pause eine kleine Posse „Boots of the Swan“ (der Hausknecht im Wirthshaus zum Schwan) von der Truppe des Olympic-Theater gegeben. Der treffliche Komiker Robson als tauber Hausknecht versetzte die ganze Versammlung in den besten Humor. Man lachte von Herzen; der Hof blieb bis zu Ende des Stückes, und wurde beim Scheiden wie beim zweiten Zwischenakte der Oper mit herzlichem Beifall begrüßt. — Gestern früh besuchten die Königin, der Prinz Gemahl, der König der Belgier, der Prinz von Preußen, der Prinz von Wales und die Princeß Royal (wie telegraphisch schon gemeldet) die Gemäldegalerie in Trafalgar Square, und bald nach 10 Uhr den St. James Palast, wo die Kapelle und alle zum Traualtar führenden Korridors und Säle besichtigt wurden. Am frühen Morgen waren schon Wagen voll Lorbeerzweigen nach dem St. James Palast gefahren worden; das Innere des Palastes soll für den Trauungstag in einen völligen Lorbeerhain verwandelt werden. — Die Königin bezeichnete bei der gestrigen Besichtigung des Palastes den Punkt (links vom Altar, wo die Braut ihren Platz angewiesen hat), wo ihr Thronsessel stehen soll. Rechts und links von diesem werden fünf Stühle, mit rothem Sammet ausgeschlagen, aufgestellt; die drei zur Linken für die jungen Prinzessinnen Alice, Helena und Louisa, die zur Rechten für den Prinzen Arthur und Leopold (erst 4 Jahre und 9 Monate alt). Der Prinz von Wales kömmt etwas näher am Altar, mehr nach vorn und Prinz Alfred rechts unter den fürstlichen Gästen zu sitzen. Im Mittelpunkte der Estrade nimmt der Prinz Gemahl mit dem König der Belgier Platz, und rechts, gleich hinter dem Bräutigam, befinden sich die Sitze für den Prinzen und die Prinzessin von Preußen. Nahe an der Königin, zu ihrer Linken, sitzt die Herzogin von Kent; ihrem Sitze entsprechend, auf der entgegengesetzten Seite waren bereits die Sitze für den Prinzen Wilhelm von Baden, den Herzog von Koburg und dessen erlauchte Gemahlin aufgestellt, aber kurz vor 4 Uhr traf eine teleg. Dep. mit der Nachricht vom Tode des Großherzogs im Palaste ein; in Folge dessen reisen die drei Letztgenannten wahrscheinlich heute schon nach dem Kontinent ab. Andererseits wird die Herzogin von Sutherland, trotz des Todes ihres Vetters, des Herzogs von Devonshire, bei der Trauung ihren Posten als erste Dame der Königin nicht aufgegeben. — Nach Besichtigung des St. Jamespalastes war die Königin mit der Princeß Royal, dem Prinzen von Preußen und dessen Gemahlin nach der Nationalgalerie gefahren. Die Frau Prinzessin stattete hierauf der Herzogin von Kent einen Besuch ab, der Prinz begab sich nach dem britischen Museum und verweilte lange in den Räumen der Bibliothek und in dem neuen Lesesaale, von dessen zweckmäßiger Einrichtung und Schönheit er sichtbar überrascht war. Prinz Albert war mit dem Herzog von Koburg, dem Grafen von Flandern, den Prinzen Friedrich Karl und Albrecht (Sohn) von Preußen und dem Prinzen von Reuß den gestrigen Tag in Windsorpark auf der Jagd. Prinz Alfred hatte den Prinzen Wilhelm von Baden nach Sydenham geführt, während der Prinz von Wales mit dem Herzoge von Brabant den zoologischen Garten besuchte. Von den Gästen der Hoftafel erwähnen wir nur die Gesandten Preußens und Belgiens mit ihren Gemahlinnen, den Herzog von Wellington, den Marquis v. Abercorn, den Marquis von Breadalbane, Lord Palmerston, Lord und Lady Clarendon, Lord und Lady Westmoreland, Lord Stratford und Gemahlin. Sämmtliche Tischgäste blieben zur Soirée, bei welcher unter Anderen auch die Gesandten Frankreichs, Sachsens, Hannovers und Portugals, Sir William von Kars, Graf Grey und Gemahlin, der Herzog und die Herzogin von Northumberland, der Marquis von Westminster und Gemahlin, Sir Benjamin und Lady Hall, Herr Sydney Herbert und Gemahlin, der Prinz de la Moskowa, Graf Castelbajac und Gemahlin und Graf Redern erschienen waren. Prinz Victor von Hohenlohe war im Laufe des Tages angekommen. — Die Hochzeitskleider der Königin und der Princeß Royal, die, mit Ausnahme der Sammetschleppe Ihrer Majestät, ganz und gar im Lande angefertigt wurden, waren am Mittwoch im Laden der Hoflieferanten Howell und James ausgestellt. — Im preußischen Gesandtschaftshotel sind großartige Vorbereitungen getroffen, um die heute Abend daselbst stattfindende Soirée so glänzend als möglich zu machen. Prinz Friedrich Wilhelm wird, wie man hofft, zeitig genug eintreffen, um ihr beiwohnen zu können. — Der große Ball, den die höchsten Adelsdamen des Landes zur Feier der Vermählung für nächsten Mittwoch veranstaltet hatten, ist um einen Tag verschoben worden, da die Gräfin Persigny für Mittwoch eine Abendgesellschaft angekündigt hat, bei der getanzt werden wird. — Aus fast allen größeren Städten des Landes wird über Festlichkeiten berichtet, die am 25. stattfinden sollen. Man bereitet Adressen, Bälle, Festessen, Beleuchtungen vor. Allenthalben wird der Armen gedacht, und auch die Londoner Kirchspiele werden das Ihrige thun, ihren Nothleidenden den Tag nach Kräften zu versüßen. In Edinburg wird der Hochzeitstag in derselben Weise, wie im Jahre 1840 die Vermählung der Königin Victoria, gefeiert werden. In Windsor sind zur Speisung der Armen am Hochzeitstage 300 Pfd. gezeichnet worden, und für 2000 Personen ist ein geräumiges Zelt als Speisesaal hergerichtet worden. Außerdem wird ein zweitägiges Fest angeordnet, bei dem sich am zweiten Tage junge Leute bis zum Alter von 17 Jahren, am ersten Tage die Aelteren betheiligen werden. Von einigen Seiten sträubte man sich, daß bei diesen Festen Bier verabreicht werden solle. Für den Fall jedoch, daß die Mäßigkeitsapostel in der Majorität bleiben, sind die Anderen, wie man sagt, fest entschlossen, Bierfässer auf verschiedenen Punkten der Stadt aufzustellen. — Aus Liverpool, Rochdale, Sunderland und vielen anderen Städten kommen die Mayors nach London, um im Namen ihrer Mitbürger Adressen zu überreichen. Von Hochzeitsgeschenken ganzer Korporationen verlautet nichts, dagegen sind verschiedene von Privatleuten und Fabriketablissements ersten Ranges angekündigt. So schicken z. B. aus Birmingham: Messenger u. Sons ein Paar schöne, nach antiken Mustern gearbeitete Kandelaber aus Bronze, nebst den Büsten der Königin und des Prinzen von Wales aus demselben Metalle; Jennens u. Bertridge eine Papeterie aus dem von ihnen in höchster Vollendung fabrizirten neupatentirten Papier-Maché; die Firma Birtles eine elegante Peitsche und einen Zaum, die Handhabe der ersteren ist auf Elfenbein und stellt den Stamm und die daran liegenden Blätter einer Wasserlilie vor, das Knopfende ist kunstvoll aus Silber gearbeitet, der Peitschenstiel weiß emaillirt; die Firma Collis u. Comp. mehrere ihrer berühmten Silberarbeiten. — Die beiden Unterhausmitglieder für Greenwich erbaten gestern vom Marineminister für nächsten Montag einen allgemeinen Feiertag ohne Gehaltsabzug für sämmtliche Arbeiter in den der Regierung gehörigen Häfen, Docks und Arsenälen.

— [Rückzug.] Die „Times“ enthält einen Brief des Korrespondenten aus Belgien, der die belgische Armee angegriffen hatte, worin derselbe erklärt, durch eine unrichtige Stelle in Murray's Führer durch Norddeutschland (1854 S. 1814) zu falschen Beschuldigungen veranlaßt worden zu sein. (??) Er nimmt seine Aeußerungen zurück und damit dürfte diese peinliche Angelegenheit beendet sein.

— [Generalversammlung der Ostindischen Kompagnie.] Im Ostindischen Kompagniegebäude (East India House) in Leadenhall Street fand am 20. d. eine von den Direktoren einberufene außerordentliche Generalversammlung statt. Der Präsident legte zuerst eine mit dem Premier gepflogene Korrespondenz vor, aus zwei Briefen bestehend. Im ersten, der vom 31. Dez. datirt ist, theilen die Direktoren Sr. Lordschaft mit, daß sie die Ostindische Gesellschaft von der ihnen gewordenen Anzeige, die projektirte radikale Aenderung betreffend, in Kenntniß gesetzt haben, und geben ihre mannigfachen Bedenken gegen den Regierungsplan zu erkennen. Sie seien auf eine gründliche Untersuchung über die Ursachen der Meuterei gefaßt und hätten selbst die indische Regierung in Kalkutta beauftragt, eine solche einzuleiten; sie hätten gewünscht, daß dem Parlament vorgeschlagen worden wäre, nicht nur dieselbe Frage, sondern auch die Politik von Ihrer Majestät Regierung zum Gegenstande einer Untersuchung zu machen, damit sich herausstelle, wie weit die Schuld an den traurigen Ereignissen in Indien den von der Kompagnie auf das Geheiß des Kontrolbureaus ergriffenen politischen Maaßregeln beizumessen sei. Aber der Plan, ohne vorgängige Untersuchung die Abschaffung der Kompagnie summarisch vorzuschlagen, noch dazu, ehe die Ruhe in Indien wieder hergestellt sei, und in einem Augenblick, wo diese durchgreifende Aenderung in Indien auf eine sehr gefährliche Weise mißverstanden werden könne, sei doppelt und dreifach überraschend. Wie die Beispiele von 1813, 1833 und 1853 zeigen, habe die Kompagnie sich stets bereitwillig zu allen Reformen und selbst Opfern verstanden, welche Ihrer Majestät Regierung für zweckmäßig gehalten; aber diesmal sei ihr von den Details der beabsichtigten indischen Bill nicht die geringste Andeutung gegeben worden. Schließlich bemerken die Direktoren, daß nach ihrer Ansicht eine nichtpolitische, vollkommen unabhängige Körperschaft unumgänglich bestehen müsse, wenn es überhaupt eine Bürgschaft für die gute Regierung Indiens geben solle; es werde aber unmöglich sein, eine solche Körperschaft zu bilden, wenn alle ihre Mitglieder von der Krone ernannt würden. Der zweite, vom 18. Jan. datirte Brief enthält Lord Palmerston's Erwiderung auf diese Zuschrift. Se. Lordschaft bescheinigt den Empfang des Schreibens und versichert, daß die darin enthaltenen „Meinungen und Beobachtungen von Ihrer Majestät Regierung gebührend in Erwägung gezogen“ werden sollen. Auf eine Prüfung jener Ansichten mag Se. Lordschaft sich gegenwärtig nicht einlassen, erstens weil ein Briefwechsel über diese Angelegenheiten am besten auf dem üblichen amtlichen Wege durch das Kontrolbureau gepflogen würde, und zweitens, weil die Beweggründe der Regierung und der Zweck der beabsichtigten Reform sich am besten von selbst erklären würden, wenn die Maaßregel dem Parlament vorgelegt würde. Der Präsident läßt darauf eine vom Direktorium abgefaßte Petition ans Unterhaus gegen das Regierungsprojekt verlesen. Das Aktenstück ist von nicht gewöhnlicher Länge. Von seinem Inhalte erhält man einen genügenden Begriff, wenn wir sagen, daß es die im Schreiben an Lord Palmerston angedeuteten Bedenken weiter ausführt und namentlich gegen die seit Kurzem in Schwung gekommene Doktrin protestirt, daß „Indien beinahe ausschließlich zum Vortheile der dort wohnenden Engländer verwaltet werden müsse“; die Kompagnie rechne es sich im Gegentheil zur Ehre, daß sie in Indien niemals „einen Unterschied zwischen einer herrschenden und einer unterworfenen Race“ gemacht oder anerkannt, sondern das Wohl des indischen Volkes für ihre erste Pflicht und Aufgabe gehalten habe. Nach Verlesung der Petition kam der Resolutionsantrag, „daß die Abschaffung der Kompagnie den konstitutionellen Interessen Englands u. s. w. Gefahr drohe“, zur weiteren Erörterung, welche schließlich bis nächsten Mittwoch vertagt wurde.

— [Leichenhändler.] Eine außerordentliche Verhandlung fand neulich am Lambether Polizeigerichtshofe zu London statt, bei der es sich um den Leichenverkauf der Verstorbenen im Armenhause zu Newington handelte. Der Verwalter des Armenhauses eignete sich die Leichname der Armen zu und verkaufte sie „zum Kurse von 10 Schill. per Leichnam“ an die Anatomen. Unter seiner Anleitung wurde jedoch das Leichenbegängniß veranstaltet, ein Sarg mit Steinen und Sand gefüllt bewegte sich zum Grabe, hinterher folgten die Verwandten und anderen Armen, um dem Todten die letzte Ehre zu erweisen, während der Leichnam oft „stückweise“ an die Messer der Anatomen geliefert wurde. Die Untersuchung nimmt ihren Fortgang.

Frankreich.

Paris, 23. Jan. [Beglückwünschungen; zum Attentat.] Der Kaiser empfing heute die außerordentlichen Abgesandten von Oestreich (s. gestr. Ztg.), Sachsen, Sardinien und Belgien, um die Beglückwünschungen ihrer resp. Souveräne entgegen zu nehmen. Der östreichische Abgesandte, Fürst von Liechtenstein, der die Eigenschaft eines Familienbotschafters hat, fuhr mit großem Pomp nach den Tuilerien. Seine Bedienten trugen die kaiserliche Livree. Der Kaiser soll durch diese Beweise der Sympathie der fremden Mächte tief gerührt gewesen sein und diese Gelegenheit ergriffen haben, um sich über die Grundsätze seiner auswärtigen Politik, so wie über die Solidarität auszusprechen, die er zum Glück der Völker und zum Fortschritt der Civilisation zwischen den fremden Souveränen und seiner Regierung zu verwirklichen suche. Vor dem Empfange in den Tuilerien war Ministerrath, in welchem über die zu nehmenden Maaßregeln berathen wurde. Dem Staatsrathe sollen bereits mehrere Gesetzentwürfe zur Begutachtung vorliegen. Man spricht unter Anderem von einem Gesetze, das der Regierung gestattet, verdächtige Individuen während eines Jahres ohne Urtheil im Gefängnisse zu lassen. (?) Was die Veränderungen am Preßgesetze anbelangt, so wird man wahrscheinlich den Journalen verbieten, in ihren Diskussionen gewisse Gegenstände zu berühren, und die Anspielungen der Organe der alten Parteien ganz untersagen. Die religiösen Diskussionen sollen ebenfalls nicht mehr in den Bereich der Journale gehören. Ein anderes wichtiges Projekt liegt dem Kaiser selbst zur Begutachtung vor; dasselbe betrifft die Reorganisation der Pariser Polizei und rührt von Herrn Pietri her. — Die Verhaftungen dauern in Paris immer noch fort. Untersuchungskommissionen sind in die Departements abgesandt worden, um heraus zu bringen, ob das Komplot, welches das Attentat vom 14. Jan. zur Folge hatte, dort keine Verzweigungen hat. Ueber das Resultat, das die Untersuchung gehabt, vernimmt man noch wenig. Doch versichert man, daß Gomez, der Bediente des Grafen Orsini, der zuerst gestanden, dann aber, seinem Herrn gegenübergestellt, Alles wieder geläugnet habe, zuletzt aber die vollständigsten Bekenntnisse ablegte. Dieselben sollen bis jetzt allein einiges Licht auf diese ganze Angelegenheit geworfen haben. Der Prozeß selbst soll, wie man jetzt versichert, nicht vor der zweiten Hälfte des Monats Februar vor die Assisen kommen. Orsini befindet sich seit gestern besser. Das Fieber, welches ihn seit seiner Verhaftung befallen, hat nachgelassen. Die Anklagekammer wird die Verhandlungen nächsten Dienstag dem Assisenhofe zuweisen. Es wäre aber nicht unmöglich, daß eine Episode, die sich heute zugetragen, einen neuen Aufschub hervorbrächte. Ein hier anwesender Italiener hat seiner Geliebten den Hals abgeschnitten, weil diese Enthüllungen gemacht hat. Der Italiener ist verhaftet worden. General Roguet befindet sich auf dem Wege der Besserung; der Kaiser besucht ihn jeden Tag. Man erzählt, der Kaiser habe an jenem Abende sich die Eskorte verbeten, und diese sei in Folge einer Anordnung des Generals doch beibehalten worden. Die „Revue des deux Mondes“ denkt daran, ihre Pressen nach Genf zu verlegen. Der „Spectateur“ wird in London erscheinen.

— [Das Budget.] Der „Moniteur“ theilt heute den dem gesetzgebenden Körper vorgelegten Gesetzentwurf über das Budget der Einnahmen und Ausgaben für das Rechnungsjahr 1859 nebst der Darlegung der Gründe, welche diesem Gesetzentwurfe vorausgeschickt werden, mit. Aus dieser Darlegung erhellt, das das Budget der Ausgaben für 1859 im Ganzen 1,766,707,277 Frs. beträgt, und im Vergleich mit dem für 1858 eine Zunahme von 49,717,781 Frs. ergiebt, wovon 25,165,493 Frs. allein auf das Finanzministerium, 7,312,413 Frs. auf das Kriegsministerium, 7,609,421 Frs. auf das Marineministerium und nur 625,168 Frs. auf das Ministerium für Ackerbau, Handel und öffentliche Arbeiten kommen. Die Gesammtsumme des Einnahmebudgets beträgt 1,813,919,114 Frs., also einen Ueberschuß von 49,211,837 Frs. Diese günstige Budgetlage hat die Regierung veranlaßt, vorzuschlagen, daß 40 Mill. zur Amortisirung verwandt werden sollen, da der Ueberschuß des Einnahmebudgets auch dann noch immer 7,211,837 Frs. betragen würde. In Betreff der allgemeinen Finanzlage verweist der obige Bericht auf die Darlegung, welche der Finanzminister am 30. Okt. 1857 an den Kaiser gerichtet hat und der damals dem gesetzgebenden Körper vorgelegt wurde. Die beantragte Amortisirung bis zu 40 Mill. wird in der Darlegung der Motive als eine so wichtige Maaßregel bezeichnet, daß sie dem vorgelegten Budget „seinen Hauptcharakter“ ertheile.

Paris, 24. Jan. [Adressen.] Das Namensregister über die neu eingegangenen Adressen an den Kaiser wegen des Attentats vom 14. Jan. füllt heute sechs Spalten des „Moniteur Universel“. Wörtlich abgedruckt ist die mit 31,408 Unterschriften versehene Adresse der Nationalgarde der Seine, sie lautet: „Sire! Gott hat die Wünsche erhört, die wir für Sie und unsere anmuthige und heroische Herrscherin kundgegeben haben; er hat sie beschützt, wie denjenigen, den er ausersehen, in dem durch den Materialismus und die Demagogie erschütterten Europa die Ordnung herzustellen. Dem Himmel sei Dank, daß in diesem, den Charakter wilder Grausamkeit tragenden Mordangriffe auch nicht ein einziger Franzose die vatermörderische Hand gegen Sie erhoben hat, und daß sie sich allesammt zwischen Sie und die Mörder warfen. Der Senat und der gesetzgebende Körper haben in würdiger Weise dem Nationalgefühl Ausdruck verliehen, indem sie gegen das Asyl Protest erhoben, welches niederträchtigen Verbrechern, die von allen Nationen gebrandmarkt und aus ihren Grenzmarken vertrieben werden sollten, bewilligt ward. Sire! Wer in Europa weiß es nicht, daß Ihr Muth dem Großmuth Ihres Herzens gleichkommt? Schonen Sie daher ein Leben, das Frankreich angehört, und welches eine Nothwendigkeit für die Ruhe der Welt ist. Zählen Sie auf die unbedingte Ergebenheit der Nationalgarde; ihre energische Mitwirkung wird nie ermangeln, diese uns durch die Vorsehung verliehene und volksthümliche Dynastie, deren zweiter und heldenmüthiger Begründer Sie sind, zu unterstützen.“

Paris, 25. Jan. [Der Prozeß.] Es haben wieder mehrere Verhaftungen von Italienern stattgefunden. Der Prozeß ist, weil die Instruktion noch Ergänzungen erfordert, vertagt worden.

Belgien.

Brüssel, 24. Jan. [Das Volksschulwesen.] Eine der wichtigsten und schwierigsten Aufgaben, welche Belgien noch zu lösen haben wird, ist eine neue Regelung des Volksschulwesens. Mit dem Gesetze von 1842 über den Primärunterricht dürfte man schwerlich auskommen.

Die Liberalen sind schon wegen des Einflusses, welchen die Geistlichkeit danach hat, nicht zufrieden. Der Hauptpunkt ist aber die übermäßige Freiheit, der Mangel an Schulzwang. Damit ist unmöglich auf die Dauer fertig zu werden. Der jetzige Zustand der Volksbildung spricht deutlich genug. Als in den letzten Tagen das Heerwesen in der „Times" besprochen wurde, gab der Verfasser des vielbestrittenen Artikels die Zahl der Soldaten, welche weder lesen noch schreiben können, auf ein Drittel an. Diese Behauptung hat meines Wissens keinen Widerspruch gefunden. Auch wird sie vollkommen gegründet sein. 1846 konnten von 696 Rekruten in Antwerpen 176, also über ein Viertel, weder lesen, noch schreiben und rechnen; 59 weitere konnten nicht rechnen, und 13 weitere nicht schreiben noch rechnen. Noch ungünstiger war das Verhältniß 1857 in Brüssel: von 1042 konnten 56 nicht rechnen, 13 nicht rechnen und nicht schreiben, 310, also nahezu ein Drittel, weder rechnen, noch schreiben, noch lesen. (K. Z.)

Italien.

Turin, 20. Jan. [Adresse der Deputirtenkammer auf die Thronrede.] Der Deputirte Marco verlas folgenden Entwurf:

„Sire! Das Bild Ihres erhabenen Vaters, durch die kindliche Liebe an jenem Tage vor dem Senat enthüllt, an welchem Sie geruhten, sich in den Schooß des Senats zu begeben, hat in die Gedanken Aller die Reihe von Ereignissen zurückgerufen, in denen sein Name und der Ihre von Ruhme strahlen. Der König Karl Albert ist das Emblem der Hochherzigkeit, der König Victor Emanuel ist das Emblem der Tapferkeit, der Standhaftigkeit und der Treue, der schönsten Blumen, die das k. Diadem schmücken. Wir, die wir die Vergangenheit nicht vergessen haben, und der Zukunft vertrauen, wir empfinden große Freude, Ihnen unsere Gesinnungen der Ergebenheit für Ihre Person ausdrücken zu können, auf welche die Blicke nicht nur Ihres Volkes, sondern auch Italiens und Europa's gerichtet sind. Nachdem wir über die Schwierigkeiten aller Art triumphirt haben, durch welche es der Vorsehung gefallen hat, uns zu prüfen, indem sie uns zu höheren Plänen erhob, werden wir mit Ihnen gemeinschaftlich die Schwierigkeiten besiegen, indem wir inmitten des Sturms der Leidenschaften und Interessen, das bei uns schon alte Beispiel einer innigen, unlösbaren Vereinigung des Volkes mit dem Könige geben. Die vergangenen, durch Sie gelobten Legislaturen haben uns große nationale Arbeiten in Erbschaft gegeben. Wir werden in diesen Gesinnungen fortwirken, indem wir das Wohl des Landes beständig zur Richtschnur nehmen. Fest in unsern liebevollen Prinzipien, werden unsere Anstrengungen stets darauf halten, die Folgerungen derselben zu entwickeln, um die Theile, welche unser für alle Zeit auf unerschütterlicher Grundlage ruhendes, politisches Gebäude bilden, mit einander in Einklang zu bringen. Die Festigkeit und Loyalität Ew. Majestät, sowohl im Innern wie nach Außen, indem sie Ihnen den Platz unter den verehrtesten Souveränen sichern, haben unserem Königreich die Freundschaft der europäischen Mächte erworben; die Wiederherstellung und das Wachsthum seiner politischen und Handelsbeziehungen, die Vermehrung des Handels und der Industrie sind der Beweis dafür. Wir sagen Ihnen unsern Dank, indem wir unsere Erkenntlichkeit betheuern. Die Finanzen des Staats, schon in der Besserung begriffen, werden der Gegenstand unserer ganzen Sorge sein, um das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben herbeizuführen, Dank dieser weisen und vorausblickenden Maaßregel, die, indem sie einerseits den Steuerpflichtigen schont, auf der andern Seite die Kräfte des Landes nicht zerstreut, den öffentlichen Dienst nicht stört und die begonnenen Werke nicht unterbricht, die zur Sicherung der Unabhängigkeit des Staats dienen und ihn in Stand setzen, die Pflichten zu erfüllen, die ihm seine nationale Politik auflegen könnte, die ferner die gegenseitige Annäherung der Bevölkerung dieses und jenseits der Berge vermitteln und das materielle und moralische Wohlergehen Aller sichere. Sire, die dreifarbige Fahne, die von dem Gipfel der Alpen bis zu dem der Appenninen weht, bezeugt dem gemeinsamen italienischen Vaterlande, daß der Fürst und das Volk hier seine Bestimmung verstehen." Als der Präsident die Aufforderung stellte, daß diejenigen, die den Entwurf billigten, sich erheben, blieb die Rechte sitzen. Der Entwurf war jedoch durch die Majorität genehmigt, und durchs Loos wurde sodann die Kommission bestimmt, die die Adresse dem König zu überreichen hat.

— [Ein Aktenstück aus dem Prozeß des „Cagliari".] Endlich ist ein Aktenstück aus dem Prozeß gegen die Schiffsmannschaft und den Kapitän des Dampfers „Cagliari" zur Oeffentlichkeit gelangt. Es betrifft die Wegnahme dieses Schiffes durch die Bande Pisacane's. Es heißt: „Wir Unterzeichneten erklären öffentlich, daß wir uns sämmtlich verschworen haben, uns des Dampfschiffes „Cagliari" zu bemächtigen, und daß wir uns zu diesem Zwecke als Passagiere darauf einschifften. Als wir zwei Stunden von Genua entfernt waren, griffen wir zu den Waffen und zwangen den Kapitän, so wie die gesammte Schiffsmannschaft, uns das Kommando des Schiffes abzutreten. Da der Kapitän und die Seinigen sahen, daß wir eher entschlossen waren, zu sterben, als nachzugeben, so thaten sie ihr Möglichstes, um Blutvergießen zu verhindern und die Interessen ihrer Administration zu wahren. Es befand sich der Schiffskapitän Daneri als Passagier nach Cagliari an Bord des Schiffes, und da wir dieses wußten, so zwangen wir ihn, das Kommando zu übernehmen. Er wich der Gewalt und konnte auch nicht anders. Die Verleumdungen des großen Haufens verachtend, vertrauend auf die Gerechtigkeit unserer Sache und auf den Sieg unserer Waffen, traten wir als die Eröffner der italienischen Revolution auf. Wenn das Land unserem Rufe keine Folge leistet, so werden wir, ohne dasselbe zu verwünschen, als Tapfere zu sterben wissen und mit unserem Tode die edlen Reihen der italienischen Märthyrer vermehren. Nur wenn eine andere Nation der Welt Männer unter sich findet, welche, wie wir, sich für die Freiheit opfern, dann wird sich dieselbe mit Italien vergleichen können, obgleich letzteres zur Stunde noch geknechtet ist. An Bord des „Cagliari", 25. Juni 1857, um $9\frac{1}{2}$ Uhr Abends. Carlo Pisacane. Giovanni Nicotera 2c. (Folgen noch achtzehn Namen.) Nachschrift. Wir Unterzeichneten erklären gleichfalls, daß wir bei einer Durchsuchung des Schiffes sieben Kisten mit Waffen entdeckten. Drei dieser Kisten enthielten je 23 Büchsen, drei andere je 20 doppelläufige Gewehre und eine Kiste einläufige. Carlo Pisacane; C. Forche, Sergeant; di Litala, Fourier. Für getreue Abschrift: Der Sekretär des Generalprokurators, Vincenzo Magnaliarca. Vidimirt der Prokurator des Königs: Pacifico."

Rom, 17. Jan. [Raphael's Logen; der Prozeß Campana; archäologische Forschungen.] Im Vatikan beschäftigt man sich mit der Herstellung und Fortsetzung der Galerien, genannt Raphael's Logen. Die beiden beschäftigten Künstler sind Consoni und Mantorani, welche sehr Tüchtiges leisten. — Die Affaire Campana bring jeden Tag neue und peinliche Enthüllungen an den Tag; die Zahl der Mißbräuche und Betrügereien wird immer größer. Das schon jetzt bekannte Defizit beläuft sich auf mindestens $5\frac{1}{2}$ Millionen. — Hr. Pietro Rosa, Architekt und gelehrter Alterthumsforscher, welcher aus der berühmten Familie Salvator Rosa's stammt, hat während länger als sechs Jahren die Campagna di Roma Schritt für Schritt studirt und von der Tibermündung bis Palestrina, von Terracina bis Bolsena alle Spuren alter Straßen, Städte, Landhäuser, Militärstationen und Gräben verfolgt. Außer der alten und neueren Topographie studirte Hr. Rosa auch genau alle geologischen Verhältnisse, und hat so nach dem Maaßstabe von 1:20,000 bewundernswerthe Karten vom alten Latium gezeichnet. Die Akademie für Archäologie ist mit Prüfung dieser Arbeit beschäftigt, welche höchst wahrscheinlich bald herausgegeben wird; sie ist ein würdiges Seitenstück zu der Sammlung von alten christlichen Inschriften, welche Hr. v. Rossi herausgiebt.

Rußland und Polen.

Petersburg, 20. Jan. [Vom Kaukasus.] Der „Kawkas" enthält folgende Nachrichten vom Kaukasus: Vom rechten Flügel ist die Nachricht eingegangen, daß es dem General Jagodin gelungen, einem beabsichtigten Angriff des Mahomet Amin auf das Maikopsche Detachement und die Labalinie zuvorzukommen und am 22. November fünf der reichsten Auls im Lande der Bsheduchen, darunter den Aul Tater-Chabl mit fast allen Vorräthen, zu nehmen und zu zerstören. Der General Woitzitzki überschritt am 18. November die Laba und ließ die Lichtung des Waldes vornehmen und ging am 23. November zurück, nachdem er eine zugängliche Straße ins Innere des Landes hergestellt, und dem Feinde eine große Menge Heu vernichtet hatte. Mit gleichem Erfolge operirte der Oberst Borsikow vom 17. bis zum 25. November am linken Ufer des Kuban. — Vom Maikopschen Detachement. Vom 15. November bis zum 1. Dezember gingen die Arbeiten des Detachements ununterbrochen, meist unter dem Feuer des Feindes von Statten, so daß am 13. Dezember das neue Fort Maikop vollendet und mit dem erforderlichen Rayon versehen dastand. Während dieser Zeit wurden uns getödtet: zwei Oberoffiziere und 37 Mann, und verwundet: zwei Oberoffiziere und 147 Mann. Mahomet Amin war nämlich durch die obenerwähnten Operationen zwar vom Maikopschen Detachement abgelenkt worden, allein nachdem unsere Truppen vom andern Ufer des Kuban, der Bjelaja und Laba zurückgekommen, war er wieder in der Schlucht Kurdshinsk erschienen, erlitt aber am 30. November durch den Oberst Weljascheff und am 4. Dezember durch den Oberst Kutnewitsch zwei so tüchtige Schlappen, daß er jeden Gedanken an Verfolgung des ins Lager zurückkehrenden Detachements aufgab. — Das Adogumsche Detachement beschäftigte sich vom 5. November bis zum 6. Dezember mit der Lichtung des Waldes und Zerstörung der am Adogum gelegenen Auls und ihrer Vorräthe. Es waren solcher zehn mit wenigstens 1500 Ssaklen (Erdhütten). Wir verloren während des ganzen Monats nur fünf Mnnn; diese geringe Einbuße läßt sich nur aus dem in Folge innerer Zwistigkeiten, welche den transkubanischen Landstrich ergriffen haben, gesunkenen Muthe der Bergbewohner erklären.

— [Akademische Aufgabe über die Aufhebung der Leibeigenschaft.] In ihrer feierlichen Jahressitzung vom 10. Januar hat die kaiserl. russ. Akademie der Wissenschaften eine Preisaufgabe gestellt, welche die Aufhebung der Leibeigenschaft nebst ihren Folgen in den verschiedenen Staaten Europa's zum Gegenstand hat. Die wirthschaftliche Seite der Frage soll hauptsächlich erörtert werden, ohne indessen die rechtliche und gesellschaftliche zu vernachlässigen. Der allmälige Loskauf der Bauern, der stufenweise Uebergang zur Selbständigkeit und zum Rechte des Grundeigenthums sollen die wesentlichsten Punkte der Untersuchung abgeben. Die betreffenden Maaßregeln in den verschiedenen Ländern sollen verglichen und nach ihren Motiven wie nach ihren Folgen für Grundbesitzer, Bauer und Staat gewürdigt werden, Alles in streng geschichtlicher, statistischer und vergleichender Methode. Der Preis für eine angemessene Lösung dieser Aufgabe in Betreff einer möglichst großen Zahl europäischer Länder wird 500 Dukaten betragen; die Untersuchung der Frage in Betreff eines oder mehrerer europäischer Länder wird ein Anrecht auf 100 und 200 Dukaten verleihen. Einlieferungstermin ist der 13. März 1860.

Türkei.

Konstantinopel, 14. Jan. [Umtriebe.] Durch russische Agenten wurden in den türkischen Provinzen mit slavischer Bevölkerung zahlreiche Exemplare des russischen Ukases verbreitet, welcher den Beginn der Aufhebung der Leibeigenschaft in Rußland verkündet. Die türkische Regierung hat, da in Folge dessen unter den Rajahs große Aufregung zu herrschen scheint, an den Ufern der Donau ein Observationskorps aufgestellt. Der Oberbefehl über dasselbe, dessen Hauptstationen Rustschuk, Widdin und Nicopolis sind, ist Achmet Pascha übertragen worden.

Montenegro.

Cettinje, 14. Januar. [Die neue Steuer.] Die Vorsteher in sämmtlichen montenegrinischen Nahib's treiben die neu ausgeschriebenen Steuern mit unmenschlicher Strenge ein. Die Quote aus Kuci und Wassowic wurde bereits abgeführt. Da der Fürst Danilo über die zwei letzteren Provinzen keine Souveränetätsrechte, sondern nur eine Art Schutzherrschaft ausübt, so sendete er seinen Sekretär Wlasowic mit einem Theil der Steuer (700 Fl.) nach Skutari, damit dieser Betrag an den Pascha als Tribut für den Sultan abgeführt werde. Ismail Pascha, der Kommandirende von Monastir, hatte jedoch schon früher dem Pascha von Skutari den Auftrag ertheilt, mit dem Fürsten Danilo alle hierauf Bezug nehmenden Unterhandlungen abzubrechen. Da sich Rußland von der jetzigen Gewaltherrschaft in Cettinje ganz entfernt hält, so wendete sich der Fürst Danilo abermals an den Kaiser Napoleon, denn er braucht Geld. Sein französischer Sekretär Delarue befindet sich mit einer Mission in Paris. Er setzte sich auch mit mehreren Zeitungsredaktionen in Verbindung und richtet an dieselben Korrespondenzen aus Cettinje, welche den Zweck haben, den Fürsten Danilo zu verherrlichen.

Asien.

— [Die neuesten Depeschen aus Indien.] Einer in London den 23. Januar veröffentlichten offiziellen Depesche aus Alexandria vom 18. Januar zufolge, befand sich General Sir Colin Campbell am 12. Dezember noch in Cawnpore; ein Angriff auf Allumbagh wurde erwartet. 2500 Mann Hülfstruppen unter Jung Bahadur stoßen zu den Engländern. Die Grenze von Azymghur war bedroht; die Insurrektion in Kotah erwies sich als bedeutend. — Eine am 24. veröffentlichte offizielle Depesche meldet noch Folgendes: Die Grenze des Distriktes Azymghur wurde von Insurgenten bedroht; General Grant hindert deren Uebergang über die Gogra. An der Grenze des Distrikts Cuprah waren zahlreiche Rebellen angehäuft. Outram befand sich noch in Allumbagh und sah einem feindlichen Angriff entgegen. In Kotah war die Rebellion siegreich. Holkars Truppen wurden entwaffnet. 9600 Mann Ghurkas, die für den britischen Dienst engagirt sind, wurden in Gorrockpore erwartet. Bei Joudpore wurden die Insurgenten geschlagen. — Laut Depeschen aus Alexandria vom 17. Januar, welche Nachrichten aus Bombay vom 29. Dezember enthalten, waren die Rebellen von Furuckabad in zwei Gefechten geschlagen worden. Das letztere derselben fand am 18. Dezember statt. Die Aufständischen erlitten eine vollständige Niederlage; ihre Kanonen wurden genommen; der Verlust der Engländer war unbedeutend. In dem siegreichen Gefechte, welches der Oberst Seaton am 15. Dezember den Aufständischen lieferte, hatten dieselben 150 Mann an Todten. Die Verluste der Engländer waren gering.

Amerika.

Newyork, 9. Jan. [Verhandlungen im Senat und Repräsentantenhause; die Utahexpedition.] Am 6. d. hat Crittenden im Senate darauf gedrungen, daß die Einfuhrzölle erhöht und nicht nach europäischer, sondern nach amerikanischer Werthtaxirung verzollt werden solle. Ein anderer Antrag ging darauf hinaus, daß alle Banknoten Stempel zahlen sollten, womit der Zweck erreicht würde, die kleineren aus dem Verkehr zu verdrängen. Man kam über beide Vorschläge zu keinem Entschlusse. Im Repräsentantenhause ist auf Antrag des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten die Vorlage aller Paraguay, Neu-Granada, die Schifffahrt auf dem Amazonenstrome und die Beziehungen zu Spanien betreffenden Aktenstücke angeordnet worden. Ueber Walker, Kommodore Paulding und die Freibeuterei im Allgemeinen sind lebhafte Diskussionen vorgefallen. Am 7. wurde die Botschaft des Präsidenten über diese Angelegenheit vorgelegt. Es heißt in derselben, Kommodore Paulding habe einen Fehltritt begangen, indem er Walker auf nicaraguaischen Gebiete verhaftet; doch dürften patriotische Beweggründe und der Wunsch, die Interessen des Staates zu fördern und dessen Ehre zu wahren, als Entschuldigungsgründe gelten. Nicaragua habe durch diesen Schritt keinen Nachtheil, wohl aber Vortheile erfahren, habe sich bisher nicht beklagt und werde schwerlich jemals deshalb eine Beschwerde erheben. In den darauf folgenden Debatten wurden des Präsidenten Ansichten von verschiedenen Rednern eben so warm vertheidigt, wie angegriffen. Schließlich verwies man die Sache vor den Ausschuß der auswärtigen Angelegenheiten. — Ueber die gegen Utah entsandten Truppen liegen Berichte vom 20. Novbr. vor. Sie hatten sämmtlich unter Oberst Cook's Kommando das Fort Bridger erreicht. Von Seiten der Mormonen war alles Gras verbrannt worden, so daß sie täglich an 100 Lastthiere einbüßten. Sonst weiß man nur, daß die Pässe von den Mormonen befestigt worden. Ein Zusammenstoß war noch auf keinem Punkte erfolgt.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

Die betreffende Kommission des Herrenhauses hat am 22. d. beschlossen, bei dem Hause zu beantragen, daß der provisorischen Verordnung vom 27. November v. J. wegen zeitweiliger Suspension der Zinsgesetze die nachträgliche Genehmigung ertheilt werde. Gleichzeitig aber schlägt die Kommission vor, daß das Herrenhaus die folgende, von der Genehmigung abgesonderte Resolution beschließe: das Herrenhaus verwahrt sich dagegen, daß aus der Genehmigung der 2c. Verordnung abgeleitet werde, als werde dadurch irgendwie der Beurtheilung der erheblichen Bedenken präjudizirt, welche einer definitiven Aufhebung der Zinsbeschränkungen entgegenstehen. Zum Berichterstatter der Kommission ist der Graf Rittberg ernannt worden.

Von den 229 Mitgliedern des Herrenhauses (die sich durch den jetzt erfolgten Tod des Grafen v. Hülsen auf Arnsdorf um eins vermindert haben; d. Red.) sind erst 110 erschienen. Andere 100 haben ihren Eintritt angezeigt, so daß die Zahl der nicht Eingetretenen sich auf folgende 19 beschränkt: die Herzöge von Arenberg und Württemberg, die Fürsten von Hohenzollern-Hechingen und Hohenzollern-Sigmaringen, zu Solms-Braunfels und Solms-Lich, zu Thurn und Taxis, zu Bentheim-Steinfurt, zu Wied, v. Hatzfeldt, zu Lynar, v. Rheina-Wolbeck und v. Salm-Dyk, die Grafen v. Dyhrn, v. Landsberg-Gemen, v. Reichenberg-Goschütz und v. Droste-Nesselrode, so wie der Staatsminister a. D., Dr. v. Savigny und Herr v. Rochow-Stülpe. Erkrankt sind 12 Herren, darunter der Fürst v. Hohenlohe-Oehringen, Prinz Carolath und die Grafen v. Arnim-Werbelow, Blücher v. Wahlstatt, v. Fürstenberg-Stammheim, v. Finkenstein, v. Henckel-Donnersmarck, v. Schaffgotsch und v. Houwald. Entschuldigt für kürzere oder längere Zeit sind 22 Herren, darunter der Herzog Eugen v. Württemberg, die Fürsten W. Radziwill und zu Lynar, so wie die Grafen v. Redern, v. Hoverden, v. Fürstenberg-Herdringen, v. Schlieffen, v. Löben, v. Plettenberg, zu Dohna-Lauck und Beyssel v. Gymnich.

Es befinden sich überhaupt im Herrenhause: 4 Herzöge, 23 Fürsten, 3 Prinzen, 84 Grafen, 24 Freiherren, 55 Adlige und 36 Bürgerliche. Die Zahl der erblichen Herren beträgt 66, die der Vertreter von Kron- oder Landesämtern 4, der Domstifter 2, der provinziellen Grafenverbände 8, der Familienverbände 10, der Landes-Universitäten 3, und der Städte 28. Außerdem sind als Mitglieder des Hauses aufgeführt: 13 Kronsyndici, 17 aus Allerhöchstem Vertrauen Berufene und 78 Repräsentanten des alten und befestigten Grundbesitzes.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 27. Jan. [Die Preise der vier Hauptgetreidearten und der Kartoffeln] in den für die preußische Monarchie bedeutendsten Marktstädten im Jahre 1857 nach einem 12monatlichen Durchschnitte in preuß. Sgr. und Scheffeln werden vom statistischen Bureau nachstehend angegeben für folgende Städte der Provinz Posen: 1) Posen: Weizen $74\frac{11}{12}$, Roggen $46\frac{1}{12}$, Gerste $43\frac{8}{12}$, Hafer $29\frac{5}{12}$, Kartoffeln $15\frac{2}{12}$; — 2) Bromberg: Weizen $81\frac{8}{12}$, Roggen $47\frac{9}{12}$, Gerste $37\frac{10}{12}$, Hafer $29\frac{5}{12}$, Kartoffeln $19\frac{8}{12}$; — 3) Krotoschin: Weizen $77\frac{10}{12}$, Roggen $42\frac{4}{12}$, Gerste $40\frac{9}{12}$, Hafer $28\frac{4}{12}$, Kartoffeln $12\frac{8}{12}$; — 4) Fraustadt: Weizen $80\frac{5}{12}$, Roggen $45\frac{2}{12}$, Gerste $42\frac{4}{12}$, Hafer $30\frac{9}{12}$, Kartoffeln $12\frac{5}{12}$; — 5) Gnesen: Weizen $92\frac{6}{12}$, Roggen 50, Gerste $41\frac{9}{12}$, Hafer 32, Kartoffeln $17\frac{9}{12}$; — 6) Rawicz: Weizen $84\frac{2}{12}$, Roggen $44\frac{11}{12}$, Gerste $42\frac{8}{12}$, Hafer $28\frac{8}{12}$, Kartoffeln $13\frac{5}{12}$; — 7) Lissa: Weizen $81\frac{10}{12}$, Roggen $45\frac{11}{12}$, Gerste $43\frac{8}{12}$, Hafer $29\frac{7}{12}$, Kartoffeln $14\frac{1}{12}$; — 8) Kempen: Weizen $78\frac{5}{12}$, Roggen $43\frac{9}{12}$, Gerste $41\frac{8}{12}$, Hafer $31\frac{9}{12}$, Kartoffeln $12\frac{3}{12}$. — Die Durchschnittspreise der bedeutendsten Marktstädte der Monarchie waren: der 13 preußischen Städte pro Scheffel in Silbergroschen: Weizen $84\frac{11}{12}$, Roggen $48\frac{5}{12}$, Gerste $42\frac{11}{12}$, Hafer $28\frac{7}{12}$, Kartoffeln $20\frac{1}{12}$; der 8 posenschen Städte: Weizen $81\frac{6}{12}$, Roggen $45\frac{9}{12}$, Gerste $41\frac{9}{12}$, Hafer 30, Kartoffeln $14\frac{8}{12}$; der 5 brandenburgischen Städte: Weizen $85\frac{4}{12}$, Roggen $52\frac{6}{12}$, Gerste $48\frac{7}{12}$, Hafer $34\frac{9}{12}$, Kartoffeln $18\frac{5}{12}$; der 5 pommerschen Städte: Weizen $83\frac{11}{12}$, Roggen $54\frac{5}{12}$, Gerste $46\frac{2}{12}$, Hafer $33\frac{6}{12}$, Kartoffeln $21\frac{5}{12}$; der 13 schlesischen Städte: Weizen $80\frac{3}{12}$, Roggen $46\frac{8}{12}$, Gerste $42\frac{2}{12}$, Hafer $28\frac{9}{12}$, Kartoffeln $14\frac{4}{12}$; der 8 sächsischen Städte: Weizen $84\frac{5}{12}$, Roggen $60\frac{4}{12}$, Gerste $52\frac{6}{12}$, Hafer $36\frac{10}{12}$, Kartoffeln $20\frac{10}{12}$; der 4 westfälischen Städte: Weizen $87\frac{8}{12}$, Roggen 65, Gerste $56\frac{1}{12}$, Hafer $38\frac{10}{12}$, Kartoffeln $27\frac{1}{12}$; der 14 rheinischen Städte: Weizen 94, Roggen $69\frac{5}{12}$, Gerste $60\frac{2}{12}$, Hafer $38\frac{3}{12}$, Kartoffeln $28\frac{4}{12}$; überhaupt des preuß. Staats: Weizen $85\frac{6}{12}$, Roggen 55, Gerste $48\frac{5}{12}$, Hafer 33, Kartoffeln $20\frac{6}{12}$.

Posen, 27. Jan. [Symphonie-Soirée.] Am 20. d. fand im Saale des Kasino die zweite der diesjährigen Kambach'schen Symphonie-Soiréen statt. Leider war dieselbe, da ungeachtet desfalls ausgesprochener Bitten ein Gastspiel Ira Aldridge's an diesem Abende im Theater angesetzt worden, wenn auch in erfreulichem Maaße, doch bei weitem nicht so zahlreich besucht, wie wir namentlich um des schönen Inhalts dieser Soirée willen gewünscht hätten. Die Ausführung zeugte von Fleiß und Eifer, wie von dem allseitigen guten Willen der Betheiligten. Zunächst aber sei uns eine, wenn man will, äußerliche Bemerkung gestattet. Sie betrifft das Spätkommen einer Anzahl der beschäftigten Musiker. Gerade diese Soiréen zeichnen sich vor vielen anderen

(Fortsetzung in der Beilage.)

Konzerten durch pünktliches Innehalten der Anfangsstunde aus. Wer es weiß, welchen bedeutenden Einfluß auf die Stimmung namentlich der Blasinstrumente der Temperaturwechsel übt — und jeder Musiker weiß das! — der kann auch leicht ermessen, daß es unbedingt nothwendig ist, vor Beginn eines Konzertes schon die Instrumente in das gehörige Temperaturniveau zu setzen, wozu eine frühere Anwesenheit der Musiker mit ihren Instrumenten im Lokale, namentlich im Winter, unausweichliche Bedingung ist. Das Gegentheil erzeugt ganz unwillkürlich jene unreine Stimmung, die dem gebildeten Ohre widerwärtig und dem Gesammteindruck der Ausführung wahrhaftig nicht förderlich ist — jene unreine Stimmung der Blasinstrumente, wie wir sie auch diesmal in Gade's schöner Ossian-Ouverture hören mußten. Wir bitten recht dringend um Abstellung dieses Uebelstandes; er kostet etwa eine Viertelstunde Zeit, und lohnt sich auch für den ausübenden Musiker reichlich! Wenn wir an der Präzision der Ausführung dieser Ouverture nicht mäkeln wollen, so war sie doch noch nicht zu jenem einheitlichen Gesammtbilde verschmolzen, hatte doch nicht jenen poetischen Hauch und Duft, der ihr zu voller Wirkung unbedingt nothwendig ist — wir wissen wohl, das ist sehr schwer zu erreichen. Beethoven's feurige A-dur-Symphonie war eine im Ganzen wohl befriedigende Gesammtleistung, wenn auch manche feine Schattirungen des Vortrags, manche innere Begeistigung des Ausdrucks noch zu erstreben bleibt, und auch bei der frischesten Bewegung sich überall künstlerisches Maaß und volle Klarheit erhalten muß, was wir von der Ausführung mancher Passagen des letzten Satzes nicht sagen können. Der zweite Satz dünkte uns um ein ganz klein wenig zu schnell angelegt, und der Beginn desselben muß minder stark und im Vortrage unbedingt weicher und seelenvoller getragen werden. Der gute Wille der Ausführenden und ihr Streben, es recht gut zu machen, läßt bisweilen solche feineren, dynamischen Nuancirungen übersehen. Weber's Jubelouverture bildete einen würdigen Schluß, den wir allerdings noch schwungvoller gewünscht hätten. Der musikalische Schwung beruht namentlich in der von Innen herausströmenden Begeisterung und künstlerischen Beseelung, nicht in dem fff der Ausführung, obgleich man in neuerer Zeit bei Betrachtung so mancher modernen Virtuosenleistungen wohl auf diesen Irrthum hat kommen können. Wir möchten aber gern überall der wahrhaft edeln Richtung in der Kunst das Wort reden, und dieser sind ja auch vorzugsweise diese Symphoniesoiréen geweiht! Dr. J. S.

S — [Der Konzertmeister Rudersdorff] aus Berlin ist, auf einer Kunstreise nach Warschau begriffen, so eben hier angekommen, und beabsichtigt, wie wir hören, auch hier ein Konzert zu veranstalten. Schon einmal, vor mehreren Jahren hier anwesend, hat er sich damals, wie man uns mittheilt, sehr anerkennenden Beifalls zu erfreuen gehabt, und es geht ihm in der That ein bedeutender Ruf als Künstler und Virtuos auf der Violine voraus. Wir halten es deshalb für Pflicht, auch unsere Musikfreunde, so weit das etwa nöthig, auf seine Anwesenheit aufmerksam zu machen.

— [Kath. Pfarrstellen.] Dem bisherigen Regens des mit dem königl. Marien-Gymnasium verbundenen Alumnats, Dr. Cichowski, ist das durch den Tod des Pfarres Borowicz erledigte Pfarrbenefizium in Brodnica (Kr. Schrimm) zur kommendarischen Verwaltung übertragen worden.

— [Erledigt:] Die zweite Lehrerstelle an der kathol. Schule zu Parzęczewo (Kr. Kosten) und die kathol. Schullehrerstelle zu Kurnatowice (Kr. Birnbaum). Die Schulvorstände haben das Präsentationsrecht.

— [Viehkrankheiten.] Der Milzbrand unter dem Rindvieh und den Schafen des Dominiums Gurostowo, so wie unter dem Rindvieh des abgebauten Dorfes Gurostowo (Kr. Kosten), und die Pockenkrankheit unter den Schafen des Dominiums Dembno und der dazu gehörigen Vorwerke Luthnia und Wygoda (Kr. Pleschen) ist erloschen und die Sperre dieser Ortschaften aufgehoben worden.

≏ Fraustadt, 26. Januar. [Vermählungsfeier; Milzbrand; Diebstähle.] Daß der gestrige Tag für das ganze preußische Vaterland von besonderer Wichtigkeit sei, davon legte auch unsere Stadt Zeugniß ab. Schon in früher Morgenstunde durchzog das Militär-Musikchor mit Musik die Hauptstraßen und in den Schulen wurde den Kindern die Veranlassung des Tages unter angemessener Ansprache mitgetheilt, worauf um 11 Uhr Vormittags ein Festgottesdienst abgehalten wurde, dem Militär und ein großer Theil der Gemeinde beiwohnte. Dann fand ein Festdiner statt, an welchem sich gegen 50 Personen betheiligten, und Abends hatten die Kompagnien des Bataillons an verschiedenen Orten Ball. — Auf dem zum Dominium Weine gehörigen Vorwerke Waldheim ist der Milzbrand ausgebrochen und die nöthigen Maaßregeln getroffen worden. — Seit ungefähr 8 Tagen sind mehrere Diebstähle bekannt geworden; der Polizei ist es bereits gelungen, einen der Thäter zu ermitteln, der durch einen entsprungenen Sträfling aus Schlesien ausgeführt worden ist. Auch in Betreff der übrigen Diebstähle sieht man der Entdeckung entgegen, zumal der ganze Verdacht auf 2 erst vor Kurzem der Haft entlassenen Individuen fällt.

Neustadt b. P., 26. Jan. [Zur hohen Vermählungsfeier; Postalisches; Konzert ꝛc.] Am Vermählungstage Sr. K. H. des Prinzen Friedrich Wilhelm erhielten, nachdem ihnen die Veranlassung dazu auseinandergesetzt worden, die hiesigen Invaliden resp. Wittwen Volge und Lopatke aus der Stiftung „Nationaldank" durch den Bürgemeister jede 1 Thlr. und ebenso viel durch den Distriktskommissarius die im Distrikte noch lebenden zwei Veteranen. Zur Feier des Tages wehte vom hiesigen Postgebäude das preußische Banner, Abends war das Gebäude illuminirt, und unser Postexpedient gab den Postunterbeamten ein Mahl. — Der hiesigen Kaufmannschaft, welche bei der Oberpostdirektion in Posen vorstellig geworden, dem Uebelstande abzuhelfen, daß seit dem 16. v. M. die in Berlin ꝛc. aufgegebenen Korrespondenzen und Zeitungen 20 Stunden hier später eintreffen, ist durch die hiesige Postexpedition eröffnet worden, daß die entsprechende Abänderung bereits im Werke sei und baldigst ins Leben treten werde. — In diesem Winter machen die Vergnügungen förmlich Jagd aufeinander, während man sich hierin beim Beginn der Saison ganz vernachlässigt glaubte. Kaum waren die Töne des letzten Wohlthätigkeitskonzerts verklungen, so traf die Henschelsche Schauspielergesellschaft hier ein, und schon ist uns wieder auf den 30. d. ein Konzert angekündigt, welches von hiesigen und auswärtigen Musikfreunden veranstaltet wird, und dessen hoffentlich bedeutende Einnahme unter die Armen ohne Unterschied der Konfession vertheilt werden soll.

Angekommene Fremde.

Vom 27. Januar.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Rubens aus Köln, Rudolph aus Schweinfurth, Schlüter aus Glauchau, Arnhold aus Berlin, Boleh aus Krefeld, Lehmann aus Schneidemühl und Kiehlmann aus Breslau.

HOTEL DU NORD. Frau Geh. Rath Sixtus aus Berlin; die Gutsb. Graf Kwilecki aus Gosławice, v. Mankowski aus Rudki und v. Kaminski aus Parsko; die Kaufleute Wrigth aus England und Freund aus Breslau.

SCHWARZER ADLER. Wirthsch. Kommiss. Koralewski aus Bożejewo, die Oekonomen v. Swinarski aus Budziejewo, v. Piątkowski aus Biechowo und v. Brodnicki aus Nieswiastowo.

BAZAR. Die Gutsb. Opitz aus Lowencin, v. Moszczenski aus Bielejewo, Szumann aus Chuta, v. Malczewski aus Kruchowo, v. Guttry aus Parhz, v. Moszczenski aus Wiatrowo, v. Baranowski aus Gwiazdowo und v. Bröcker aus Labiszhnek; Probst Laserski aus Jezewo u. Partikulier Radzinkinas aus Paris.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Hirschfeld aus Berlin und Walther aus Stettin; die Gutsb. v. Kotarski aus Kamieniec und Walz aus Góra.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Weißmann aus Frankfurt a. M.; Probst Sulikowski aus Granowo, Gutsp. Seredynski aus Niemierzyce, Gutsb. v. Węsierski aus Myszki.

WEISSER ADLER. Baubeamter Cramer aus Obornik und Agronom Eggeling aus Góra.

HOTEL DE PARIS. Bürger Bozeski aus Krotoschin; die Pröbste Weidner aus Samter u. Gantkowski aus Wongrowitz, die Gutsbesitzer v. Chelmicki aus Maniewo und v. Zalewski aus Bozejewiczki.

EICHENER BORN. Bureaudiätar Timm aus Rogasen, Handelsmann Jacob aus Breslau u. Kaufmann Weiß aus Gostyn.

PRIVAT-LOGIS. Oekonom Ulrich aus Nimkau, Markt Nr. 51; Handelsmann Bleyer aus Trebnitz, Magazinstr. 15.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Wagen- u. Pferdeauktion.

Freitag am 29. Januar c. Vormittags 10 Uhr werde ich **am alten Markt vor der Rathswaage**

4 starke Arbeitspferde und eine Britschke

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

Die Herren Gutsbesitzer, welche Güter verkaufen oder verpachten, Forstparzellen u. s. w. verkaufen und hierzu sich meiner Vermittelung bedienen wollen, werden gebeten, die betreffenden Prospekte recht speziell und bald einzuschicken.

H. Hartmann in **Wronke.**

Als Gesindevermiethering empfiehlt sich und verspricht dem geehrten Publikum gewissenhafte Bedienung

Therese Fischer,
Fischerei Nr. 20, im zweiten Stock.

Meine hochgeehrten Kunden und das Publikum bitte ich ergebenst, mir die Hüte jetzt zu bringen, damit selbige zur gewünschten Zeit abgeholt werden können. **A. Lange** aus **Dresden,**
Stroh- u. Bordurenhut-Wäscher und Modernisirer.
Sapiehaplatz, im weißen Adler.

Die erste Sendung Strohhüte werden den 15 Februar zum Waschen, Modernisiren und Färben nach **Berlin** befördert
von **Marie Elkan**, Schloßstr. 2.

Geschäfts-Verkauf!

Meine am hiesigen Orte seit mehreren Jahren mit gutem Erfolg betriebene einzige Konditorei, verbunden mit Restauration, Weinausschank, Delikatessen-Handlung, Kegelbahn und Billard, alles auf das Beste eingerichtet, bin ich Willens zu verkaufen und zum 1. April zu übergeben. Näheres ertheilt auf franco Briefe

L. Wieńskowski, Konditor.
Kulm, im Januar 1858.

Blühende Camellien, Hyacinthen und andere Blüthen in Bouquetten und Töpfen stehen alltäglich, exclusive Sonntag, in dem vormals Scholz'schen Garten, Berlinerstraße, zum Verkauf. Eingang zum Garten, durch das Pförtchen neben Nr. 15a.

Für Landwirthe.

Rothe und weiße Kleesaat,

wie auch alle anderen Sämereien, empfehlen in bester Qualität

N. Helfft & Comp.,
Berlin, Alexanderstraße Nr. 45,
Ecke der neuen Königsstraße.

Für Lithographen.

Seit dem 1. d. M. habe ich an meinem Komptoir, Schifferstraße Nr. 13 hierselbst, ein gut assortirtes

Lager von Lithographir-Steinen

errichtet. Indem ich dadurch dem Bedürfniß unserer Provinz ins Besondere nachgekommen zu sein glaube, hoffe ich sowohl durch reichhaltige Auswahl, wie durch **höchst billige Preise** die Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer vollständig zu erreichen.

Posen, den 9. Januar 1858.

A. Krzyżanowski.

Um vielseitigen Anfragen zu begegnen, zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß neue eiserne Zollgewichte vom Centner bis zum Pfunde herab, **geaicht** und **ungeaicht** von jetzt ab und fortwährend in den größten Quantitäten zu billigen Preisen bei uns zu haben sind. Tangerhütte bei Magdeburg.

Die Verwaltung des Eisenhütten- und Emaillirwerkes.
Grieshammer. **Helmecke.**

Peru-Guano,

direkt bezogen durch Vermittelung der Agenten der peruanischen Regierung, Herren **Ant. Gibbs & Sons,** empfehlen somit als **zuverlässig echt** und besorgen solchen von unserem **hiesigen** und unserem **Stettiner** Lager nach allen Richtungen.

N. Helfft & Comp.,
Berlin, Alexanderstr. 45, Ecke d. N. Königsstr.

Wiederverkäufern

empfehle ich **Ballmasken** und **Kotillon-Orden.** Insbesondere führe ich sehr billige Kotillon-Orden von Zinn.

Th. Hofferichter in Breslau.

Zur Nachricht.

Für die Provinz Posen habe ich den alleinigen Verkauf der von mir fabrizirten
Fichtennadel-Oel-Seife, so wie der
Fichtennadel-Theer-Seife
dem Hrn. **Th. Hofferichter** in Breslau übergeben.

Rudolstadt, im Januar 1858.

J. N. Bauer, Bade-Direktor.

Bezug nehmend auf vorstehende Anzeige bemerke ich, daß ich die genannten Fabrikate zu festen Preisen verkaufe, und daß ich auch von dem Fichtennadel-Oel und dem zu Bädern verwendbaren Fichtennadel-Extrakt des Herrn J. N. Bauer in Rudolstadt Lager halte. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Briefe werden franko erbeten.

Breslau, im Januar 1858.

Th. Hofferichter.

Echtes Klettenwurzelöl, à Flacon 7½ Sgr., bekannt als das beste Mittel, den Haarwuchs zu befördern und das Ausfallen der Haare zu verhindern. Vorräthig bei

J. J. Heine, Markt 85.

Fr. schöne Stett. **Hechte** u. **Barse** Donnerstag früh 9 U. billig bei Kletschoff, Krämerstr. 12. Auch empfing eff. Tafelbutter u. L. Sahnkäse billigst.

☛ Ein Billard ist billig zu verk. Wallischei 18.

LOTTERIE.

Die Erneuerung der Loose zur II. Klasse 117. königl. preuß. Klassen-Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis zum 5. Februar c. erfolgen.

Posen, den 27. Januar 1858.

Der Lotterie-Obereinnehmer **Fr. Bielefeld.**

Zu vermiethen.

Sandstraße Nr. 4, jetzt Barlebens Hof genannt, sind vom 1. April ab mehrere Wohnungen von 140 Thlr. bis herunter auf 28 Thlr. und ein circa zwei Morgen großer Garten, der sich auch vermöge seiner Lage zum Holzgeschäfte und für Zimmermeister zum Bauplatze eignet, zu vermiethen.

Braunkohlen-Niederlage

aus Otto-Gruben bei Gellendorf.

Den Herren **Krug & Fabricius** in **Posen** habe ich die Niederlage obiger Braunkohlen übergeben und dieselben ermächtigt,
☛ die Tonne mit 22½ Sgr., ☚
☛ den Scheffel mit 6 Sgr. zu verkaufen. ☚

Otto-Gruben bei Gellendorf, im Januar 1858.

Otto Graf zu Solms.

Auf Obiges Bezug nehmend empfehlen diese Kohle, welche zugleich in den hiesigen Kasernements geliefert, als billigstes Brennmaterial, das den Vorzug hat, beim Heizen keinen Geruch von sich zu geben und bei jeder Heizung auf Rosten verwendet werden kann.

Die Niederlage ist Wasserstraße Nr. 17. Bestellungen werden auch in unserem Geschäftslokale Breslauerstraße Nr. 11, angenommen und für 1 Sgr. pro Tonne und 6 Pf. pro Scheffel franko ins Haus geliefert.

Krug & Fabricius,
Breslauerstraße Nr. 11.

Breslauerstraße Nr. 9 ist eine Parterre-Wohnung (drei Stuben und Küche) zu vermiethen.

Gerberstraße Nr. 38 ist eine möbl. Stube sofort zu verm. und von Ostern die ganze Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, Entrée und Küche.

Spiritus-Lager, auch Lederboden sind sofort zu vermiethen im Hôtel de Saxe. **M. Friedländer.**

Ein Knabe der Lust hat die Uhrmacherkunst zu erlernen findet ein Unterkommen bei
F. Skrzetuski, Uhrmacher,
Wasserstraße, der Louisenschule gegeuüber.

Der Besitzer eines größeren Mühlen-Etablissements (Mahl-, Oel- und Schneidemühlen) sucht einen sicheren und selbständigen **Betriebs-Vorsteher.** Nähere Auskunft ertheilt August Götsch in Berlin, alte Jakobsstr. 17.

Bei einer Herrschaft auf dem Lande wird ein erfahrenes anständiges Mädchen gesucht, welche die häusliche Wirthschaft, Wäsche, Plette und die Näherei aus dem Grunde versteht. Nähere Auskunft giebt Madame Binder in Posen, Thorstraße Nr. 2.

Eine geprüfte Erzieherin, gut musikalisch, sucht ein Engagement. Gefällige Auskunft ertheilt Herr Rektor **Hensel,** Lehrer des königl. Seminars für Erzieherinnen zu Posen.

Ein junger Mann, welcher mit der Leitung der **Damen-Mäntel-Konfektion** vollständig vertraut ist, und dieselbe seit Jahren in den größten Magazinen leitete, wünscht am hiesigen Platze baldigst ein Placement. Gütige Offerten werden unter Chiffre **M. 36,** Berlin poste restante erbeten.

Diejenigen Herren Gläubiger des hiesigen Brauteigners Herrn Heinrich Stock, welche auf gütlichem Wege ihre Befriedigung zu erzielen wünschen, werden ersucht, sich dieserhalb im Bureau des Rechtsanwalts Herrn Landgerichtsrath **Gregor** hierselbst, Wilhelmsplatz Nr. 12, zu melden.

W. Adolf & Co., Berlin 59 U. d. Linden viennent du publier Nr. XI de **Bulletin de Librairie ancienne,** conten.: Histoire (sur la Pologne et la Russie), Geographie, Heraldique etc. Le Catalogue se distribue gratuitement et sera envoyé aux personnes qui en feront demande.

Siebente öffentliche Vorlesung des naturw. Vereins Mittwoch den 27. Januar c. im Saale des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums. Hr. Dr. Brüllow wird „Ueber die geognostischen Verhältnisse des Alpengebiets" vortragen.

THALIA.

Donnerstag den 28. Januar **wissenschaftlicher Vortrag und Kränzchen.** Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Johanna Wiener, Heinrich Lewek, } Verlobte.
Posen.

Gestern Abend 5½ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsern geliebten Vater, Schwiegervater und Großvater, den Kürschnermeister Johann Gottlieb Schultz, in einem Alter von 56 Jahre 9 Monaten am Nervenfieber. Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme an die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Neuestraße Nr. 70, aus statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. H. D. v. Zanthier in Beiershagen, Prem.-Lieut. v. Willisen in Quedlinburg und Grafen H. Hoverden-Plenken in Neapel.

Todesfälle. Rittergutsbesitzer K. v. Knobelsdorff-Brenkenhoff in Lenzen, Hr. N. Biermann in Neumühle bei Worbis, Hr. O. Treu in Madeira, eine Tochter des Superint. Schüttge in Calau.

Stadttheater in Posen.

Heute Mittwoch und morgen Donnerstag wegen Vorbereitung zum „Tannhäuser" keine Vorstellung.

Freitag: **Tannhäuser,** oder: **der Sängerkrieg auf der Wartburg.**

Joseph Keller.

Concert.

Mittwoch, den 27. Januar Abends 7 Uhr **Konzert des Musikvereins für Dilettanten** im Saale des deutschen Kasino's auf der Wilhelmsstraße. Zur Aufführung kommen:
1) Ouverture zu „Prometheus" von Beethoven.
2) Symphonie D dur von Mozart.
3) Mehrere Gesangs-Piecen.

Für Nicht-Mitglieder des Vereins sind Billets zu 10 Sgr in der Musikalien-Handlung von Bote & Bock, Wilhelmsstraße im Hôtel de Dresde bis Mittwoch Abend 5 Uhr zu haben; an der Kasse zu 15 Sgr. Mitglieder des Vereins haben den statutenmäßigen freien Eintritt.

Donnerstag den 28. Januar c. **Eisbeine** bei **A. Kuttner,** kl. Gerberstr.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 27. Januar 1858.

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) bei einigem Umsatze schwach behauptet, pr. Januar 31$\frac{5}{12}$ Thlr. bez. u. Br., ½ Gd., pr. Februar 31¾ Thlr. Br., pr. Frühjahr 32⅔ Thlr. bez., pr. April-Mai 33¼ Thlr. bez., 33 Br., 32¾ Gd.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tralles) bei gut behauptetem Werthe ziemlich viel umgesetzt, loko (ohne Faß) 13$\frac{7}{12}$—14$\frac{1}{12}$ Thlr., (mit Faß) pr. Januar 14⅓—$\frac{7}{12}$ Thlr. bez., pr. Februar 14⅓ Thlr. bez. u. Gd., ⅜ Br., pr. März 14⅔—⅝—$\frac{11}{12}$ Thlr. bez., 15 Br., 14⅞ Gd., pr. April 15⅓ Thlr. bez., pr. April-Mai 15⅔ Thlr. bez. u. Br., ⅝ Gd., pr. Juni-Juli 17—⅓ Thlr. bez.

Fonds.

	Br.	Gd.	bez.
Preußische 3½ proz. Staats-Schuldscheine	83½	—	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " "	—	99½	—
" 3½ " Prämien-Anl. 1855	—	113	—
Posener 4 " Pfandbriefe	—	97½	—
" 3½ " "	—	84½	—
Schlesische 3½ " "	—	—	—
Westpreuß. 3½ " "	—	82	—
Polnische 4 " "	—	86½	—
Posener Rentenbriefe	90¾	—	—
" 4 proz. Stadtobligationen II. Em.	—	87	—
" 5 " Prov.-Chausseeb.-Obligat.	99½	—	—
" Provinzial-Bankaktien	—	84½	—
Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien	98	—	—
Oberschlesische Eisenb.-St.-Aktien Lit. A.	—	—	—
" Prioritäts-Obligat. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	88½	—
Ausländische Banknoten	99¼	—	—

Posener Markt-Bericht vom 27. Januar.

	Von Thlr.	Sgr.	Pf.	Bis Thlr.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	7	6	2	10	—
Mittel-Weizen	2	2	6	2	5	—
Ordinairer Weizen	1	22	6	2	—	—
Roggen, schwerer Sorte	1	9	6	1	10	6
Roggen, leichtere Sorte	1	8	—	1	9	—
Große Gerste	1	10	—	1	11	—
Kleine Gerste	1	5	—	1	7	6
Hafer	—	28	—	—	29	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	15	—	1	20	—
Kartoffeln	—	12	—	—	14	—
Butter, ein Faß zu 9 Pfd.	2	15	—	2	20	—
Rother Klee, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	1	—	—
Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd.	5	—	—	5	10	—
Rüböl, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Spiritus: die Tonne am 26. Jan. von 120 Qrt.	13	20	—	14	5	—
" 27. " à 80 % Tr.	13	17	6	14	2	6

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Posen..... am 26. Jan. Vorm. 8 Uhr 3 Fuß 3 Zoll.
" 27. " " 8 " 3 " 4 "

Produkten-Börse.

Berlin, 26. Januar. Wind: Ost. Barometer: 28⁹. Thermometer: 2° —. Witterung: hell.

Weizen loko 55 a 64 Rt. nach Qualität, untergeordnete Waare 50 a 56 Rt.

Roggen Januar 38¾ a 38⅞ Rt. bez., 39 Br., 38¾ Gd., Jan.-Febr. 38¾ a 38⅞ Rt. bez. u. Gd., 38¾ Br., Febr.-März 38¾ a 38⅞ Rt. bez. u. Gd., 38¾ Br., p. Frühjahr 39¼ a 39⅞ Rt. bez. u. Gd., 39 Br., Mai-Juni 39½ Rt. bez., Br. u. Gd.

Gerste, große 34 a 40 Rt.

Hafer loko 28 a 33 Rt., Frühjahr 29¼ Rt. Br., 29 Rt. Gd.

Rüböl loko 12⅞ Rt. bez., Jan. 12⅞ Rt. bez., 12⅞ Br., 12¾ Gd., Jan.-Febr. 12¾ Rt. bez. u. Br., 12⅝ Gd., Febr.-März 12⅝ Rt. Br., 12⅝ Gd., April-Mai 12⅝ Rt. bez., Br. u. Gd.

Leinöl loko 13½ Rt., Lieferung April-Mai 13 Rt. Gd.

Spiritus loko ohne Faß 17$\frac{7}{12}$ a 17½ Rt. bez., Jan. 17⅞ Rt. bez., 18 Br., 17⅞ Gd., Jan.-Febr. 17⅞ Rt. bez., 18 Br., 17⅞ Gd., Febr.-März 18 a 17⅞ Rt. bez. u. Gd., 18 Br., März-April 18½ Rt. bez. u. Br., 18¼ Gd., April-Mai 19 Rt. bez. u. Gd., 19¼ Br., Mai-Juni 19⅓ Rt. bez., Br. u. Gd. (B. u. H. Z.)

Stettin, 26. Januar. Trübe Luft, leichter Frost. Wind: Süd. Temperatur: — 5° R.

Weizen matt, loko gelber p. 90 Pfd. 56—59 Rt. nach Qual. bez., p. Frühjahr 61 Rt. bez. u. Br., 60½ Rt. Gd.

Roggen loko behauptet, Termine flau und stille, loko p. 82 Pfd. 36½ a 37 Rt. bez., 82 Pfd. p. Jan.-Febr. 36½ Rt. Br., p. Febr.-März do., p. Frühjahr 38 Rt. Br., 37½ Rt. bez. u. Gd., p. Mai-Juni 39 Rt. Br., p. Juni-Juli 40 Rt. Br.

Hafer loko p. 52 Pfd. 29 Rt. bez.

Erbsen loko 48 a 56 Rt. Br.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
53 a 57.	34 a 38.	30 a 33.	26 a 29.	46 a 54.

Rüböl schwach behauptet, loko 12$\frac{5}{12}$ Rt. bez., p. April-Mai 12⅔ Rt. bez., 12$\frac{11}{12}$ Rt. Br.

Spiritus flau, loko ohne Faß 20¾, ⅞ % bez., p. Jan.-Febr. 20½ % Br. u. Gd., p. Febr.-März 20¼ bez. u. Br., p. Frühjahr 19 % bez. u. Br. (Ostsee-Z.)

Breslau, 26. Jan. Wetter: die trockene Kälte hat sich gesteigert, heute Morgen — 4°.

Wir notiren: weißen Weizen 64—66—69 Sgr., gelben 62—65—67 Sgr.

Roggen 41—41½—42 Sgr.

Gerste 39—40—41 Sgr.

Hafer 29—30—32 Sgr.

Erbsen 48—53—60 Sgr.

Oelsaaten. Wir notiren: Winterraps 100—105—108 Sgr.

Kleesamen. Wir notiren: weiß 16⅔—17½—18⅓—19⅔ Rt., roth 14⅔—15½—16—16⅓ Rt.

Rüböl loko 12⅔ Rt. bez., 13 Br., Jan. 13 Rt. Br., 12⅔ Gd., Jan.-Febr. und Febr.-März 12⅔ Rt. Br., April-Mai 12⅔ Rt. bez. u. Br.

Zink stille.

Kartoffelspiritus pro Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles den 26. Januar: 7⅛ Rt. Gd.

Preise der Cerealien.
Breslau, den 26. Januar 1858.

	feine,	mittel,	ord. Waare
Weißer Weizen	65—70	60	55—57 Sgr.
Gelber do.	62—65	59	52—56 "
Roggen	43—44	42	40—41 "
Gerste	40—41	38	34—35 "
Hafer	32—33	31	28—29 "
Erbsen	60—66	56	50—54 "

(Br. Hdlsbl.)

Hopfen.

Prag, 23. Januar. Bei dem Umstande, daß seit mehreren Wochen aus dem Grünlande mehrere Tausend Centner nach Frankreich und England exportirt wurden und dadurch die feinsten Sorten vergriffen sind, blieben die Preise gegen jene von voriger Woche unverändert. Selbst in Saaz, wo sich seit Kurzem einige ausländischen Käufer befinden, haben dieselben durch ihre Anwesenheit keinen besonderen Eindruck hervorgebracht. Man notirte loko Prag feinst plombirten Saazer 78—75 Fl., feinst nicht plombirten Saazer 70—60 Fl., feinst Roth-Auschaer Hopfen 55—48 Fl., Grünhopfen 35—25 Fl.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Hamburg, 26. Jan. Weizen loko sehr fest. Roggen loko fester. Oel loko 23¾, p. Mai 24. Kaffee unverändert; gutes Konsumgeschäft.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 26. Januar 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	82 B
Aachen-Mastricht	4	53¼ B
Amsterd.-Rotterd.	4	65 bz
Berg.-Märkische	4	83 B
Berlin-Anhalt	4	128 bz
Berlin-Hamburg	4	108¼ bz
Berl.-Potsd.-Magd.	4	139¼ bz
Berlin-Stettin	4	120 bz
Brsl.-Schw.-Freib.	4	114½ B
do. neueste	4	107 B
Brieg-Neisse	4	71½ B
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Mindener	3½	148½ G
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	55 bz
do. Stamm-Pr.	4½	78½ G
do. do.	5	86 B
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittau	4	— —
Ludwigsh.-Bexb.	4	143-½ bz
Magd.-Halberstadt	4	198 bz
Magdeb.-Wittenb.	4	38 G
Mainz-Ludwigsh.	4	90 etw bz
Mecklenburger	4	51½ bz
Niederschl.-Märk.	4	92 B
Niederschl.Zweigb	4	84½ bz
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4	53¾-½ bz
Oberschl. Litt. A.	3½	139¼-¾ bz
do. Litt. B.	3½	127½-28 bz
do. Litt. C.	4	139¼-¾ bz
Oestr.-Fr. Staatsb.	5	197½-98 bz
Oppeln-Tarnowitz	4	74-73½ bz
Prz.Wilh. (St.-V.)	4	65 B
Rheinische, alte	4	97½ G
do. neue	4	92 B
do. neueste	5	89¾ bz
do.Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	80 B
Ruhrort-Crefeld	3½	90½ B
Stargard-Posen	3½	96¼ B
Theissbahn	5	— —
Thüringer (30%)	4	125 bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	85¼ G
- 2. Em.	4	85 G
- 3. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	91 B
Berg.-Märkische	5	102 G
do. 2. Ser.	5	102 bz
do. 3. S. (D.-Soest)	4	84¼bz II. 92¾B
Berlin-Anhalt	4	91 B
do.	4½	96¼ bz
Berlin-Hamburg	4½	101¾ G
do. 2. Em.	4½	100¼ G
Berl.-P.-M. A. B.	4	— —
do. Litt. C.	4½	98 G
do. Litt. D.	4½	97¾ B
Berlin Stettin	4½	98G II.4½ 85bz
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100¼ G
do. 2. Em.	5	103½ B
do.	4	— —
Cöln-Minden 3. E.	4	85¾ bz
do. 4. Em.	4	85¾ bz
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	82½ bz
do. 3. Em.	4½	84¼ B
Düsseld.-Elberfeld	4	— —
do. 2. Em.	5	100¾ G
Magdeb.-Wittenb.	4½	— —
Niederschl.-Märk.	4	90¾ B
do. conv.	4	91¼ G
do. conv. 3. Sr.	4	90¼ bz
do. 4. Sr.	5	102¼ G
Nordb. (Fr. Wilh.)	5	97½ bz
Oberschl. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	79 G
do. Litt. D.	4	87¾ G
do. Litt. E.	3½	76¾ bz
Oestr.-Französ.	3	272 bz u G
Pr.Wilhb. 1. Ser.	5	100 B
do. 2. Ser.	5	100 B
do. 3. Ser.	5	100 B
Rhein. Priorität	4	— —
do. v. Staat g.	3½	80½ G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. 2. Ser.	4	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. 2. Em.	4½	97 G
Thüringer	4½	— —
do. 3. Ser.	4½	99¼ bz
do. 4. Ser.	—	96 B

Preuss. Fonds.

FreiwilligeAnleihe	4½	100¼ B
Staats-Anl. v. 1850	4½	100¾ bz
do. 1852	4½	100¾ bz
do. 1853	4	93¾ B
Staats-Anl. v. 1854	4½	100¾ bz
do. 1855	4½	100¾ bz
do. 1856	4½	100¾ bz
55r Präm.-St.-Anl.	3½	114 B
Staats-Schuldsch.	3½	83 bz
Kur- u N. Schuldv.	3½	79¾ G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	100½ G
do.	3½	81½ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	85½ B
Ostpreuss.	3½	83¾ G
Pommersche	3½	84½ B
Posensche	4	98 bz
do.	3½	84½ G
Schlesische	3½	— —
v. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreuss.	3½	82½ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	91¼ G
Pommersche	4	91 G
Posensche	4	90½ G
Preussische	4	90¾ G
Rhein.u.westph	4	93¾ G
Sächsische	4	90¾ bz
Schlesiche	4	92 G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	79 bz u G
do. National-Anl.	5	81¾ bz u B
do. 250fl.Präm.-O.	4	103½ bz
do. Banknoten	—	— —
Russisch. 5.Stieglitz-Anl.	5	103 bz u G
6. do.	5	106¾ G
Engl. Anleihe	5	107 G
Poln.Schatz-O.	4	82½ bz
Polnische Cert. A. 300 Fl.	5	93½ bz ¾ B
do. B. 200 Fl.	—	21 G
Pfdbr.inSilb.R.	4	87 bz
Part.-Ob. 500fl.	4	85¾ B
Poln. Bankbill.	—	88½-88 bz
Hamb. Pr. 100 BM.	—	71½ B
Kurh. 40 Tlr. Loose	—	39⅜ bz
neueBaden.35fl.do.	—	29 bz u G

Bank- und Credit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	118 G
do. Handelsgesell.	4	86 G
Braunschw.BankA.	4	109 bz
Bremer Bankaktien	4	103 etw B
Coburg. Credit-do.	4	73 G
Darmstädter abgst.	4	97½-6¾-7¼ bz
do. Ber.-Sch.	—	112 bz u B
do. Zettel- do.	4	90 B [46½ bz
Dessau. Credit-do.	4	QB64bz, v.47-
Disk.-Comm.-Ant.	4	105-4¾ bz
do. Cons.-Sch.	—	107¼-6¾bz u G
Genfer Creditb.-A.	4	57½ etw bz
Geraer Bank-A.	4	86½ G
Gothaer Priv.- do.	4	87 B
Hannoversche do.	—	101 B
Leipzig. Credit-do.	4	79½-¾-½ bz
Luxemburger do.	4	86 B
Meining. Cred.-do.	4	86 B
MoldauerLand.-do.	4	10⅝ 97 bz u G
Norddeutsche do.	4	76½ B
Oestr. Credit- do.	5	116¼-15¼bz uG
Pomm. Ritter.-do.	4	124¼ B
do. neue do.	—	— —
Posener Prov. do.	4	85½ bz
Pr. Bankanth.-Sch.	4	142 etw bz
Pr. Handelsgesell.	4	81 G
Rostocker Bank-A.	4	— —
Schles. Bankverein	4	85 B
ThüringerBank-A.	4	76½-¼ bz
Vereinsbank,Hamb	4	95¼-¾ bz
Waaren-Cred.-Ant.	5	97¼-97 bz
Weimar.Bank-A.	5	102½ G

Gold und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Louisd'or	—	109 bz
Gold al m. in Imp.	—	213¾ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ G
Fremde Banknoten	—	99 bz u B
Fremde kleine	—	98 B

Wechsel-Course vom 26. Januar.

Amsterd.250fl.kurz	—	143⅞ bz
do. do. 2M.	—	142⅝ bz
Hamb. 300M. kurz	—	152 bz
do. do. 2M.	—	151⅝ G
London 1 Lstr. 3M.	—	6. 20 bz
Paris 300 Fr. 2M.	—	79⅝ bz
Wien 20 fl. 2M.	—	95⅝ bz
Augsb. 150 fl. 2M.	—	101⅞ G
Leipzig 100Tlr.8T.	—	99¾ bz
do. do. 2M.	—	99 bz
Frankf. 100 fl. 2M.	—	56. 26 bz
Petersb.100R.3W.	—	98⅝ bz

Industrie-Aktien.

Contin.-Gas-Akt.	—	102½ B
Minerva	—	80⅝ bz
Magdeb.Feuervers.	—	300 B
Concordia, Leb.-V.	—	— —

Die Ultimo-Liquidation nahm heute bereits in ziemlicher Ausdehnung ihren Anfang. Das Geschäft war im Ganzen gering, die Stimmung fest. Unter Bank- und Creditaktien gingen Oestr. Credit lebhaft um. Eisenbahnaktien zeigten mehr Festigkeit. Preuss. Fonds ohne Rückgänge matter. Ausländ. Fonds belebt.

Breslau, 26. Jan. Wenig Geschäft. Eisenbahnaktien fest, Creditaktien etwas niedriger.

Schluss-Course. Diskonto-Commandit-Antheile 105 Br. Darmstädter Bank-Aktien abgest. 98½ Brief. Oestr. Credit-Bank-Aktien 116¾—15¾—16¼ bez. u. Gd. Schlesischer Bankverein 84½ bez. Ausländ. Kassenscheine 99 bez. Oestr. Banknoten 97 bez. Polnisches Papiergeld 89½—⅜ bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 115¼ Br. dito 2. Emiss. 107$\frac{5}{12}$ Br. dito Prioritäts-Oblig. 87½ Br. Neisse-Brieger 73¼ Br. Oberschles. Litt. A. und C. 139½ Br. dito Litt. B. 127¾ Br. dito Prioritäts-Obligationen 88½ Br. dito Priorität 77$\frac{5}{12}$ Br. Oppeln-Tarnowitz 73¾ Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 55½ Br. dito Prior.-Oblig. —. dito Priorität —.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Hamburg, Dienstag, 26. Januar., Nachmitt. 3 Uhr. Börse flau, besonders in Oestr. Creditaktien. Diskonto für erste Wechsel 2 Procent.

Schluss-Course. National-Anleihe 80½. Preussische 4½proc. Staats-Anleihe —. Preussische Loose —. Oestr. Credit-Aktien 122. Oestr.-Franz. Staatsbahn 725. 3procentige Spanier 35½. 1procentige Spanier 24¼. Stieglitz de 1855 100. Vereinsbank 95. Norddeutsche Bank 76¾. London lang 13 Mk. ½ Sh. not., 13 Mk. 2 Sh. bez. London kurz 13 Mk. 3 Sh. not., 13 Mk. 4 Sh. bez. Amsterdam 36, 25. Wien 81¼.

Frankfurt a. M., Dienstag, 26. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Mattere Stimmung.

Schluss-Course. Neueste Preuss. Anl. 114. Preuss. Kassenscheine 104¾. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 142⅝. Berliner Wechsel 105 Br. Hamburger Wechsel 88⅝ Br. Londoner Wechsel 117¼. Pariser Wechsel 93. Wiener Wechsel 112 Br. Darmstädter Bank-Aktien 242. Darmstädter Zettelbank 224¼. Meininger Credit-Aktien 83¼. Luxemburger Credit-Bank 431. 3procentige Spanier 37¾. 1procentige Spanier 25¼. Spanische Credit-Bank von Pereire 445. Spanische Credit-Bank von Rothschild 430. Kurhessische Loose 39¾. Badische Loose 52¼. 5proc. Metalliques 75¾. 4½proc. Metall. 67¾. 1854er Loose 99¼. Oestr. National-Anlehen 78¾. Oestr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 346¼. Oestr. Bankantheile 1096. Oestreich. Credit-Aktien 214. Oestr. Elisabethbahn 201. Rhein-Nahe-Bahn 81.

Paris, Dienstag, 26. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Die Spekulanten waren unentschieden, weil man Maassnahmen der Regierung erwartete. Die 3proz. eröffnete zu 69, 20, stieg auf 69, 40, sank auf 69, 30 und schloss fest zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren 95¼ eingetroffen.

Schluss-Course. 3procentige Rente 69, 50. 4½procent. Rente 94, 50. Credit-mobilier-Aktien 958. 3proc. Spanier 36⅔. 1procent. Spanier 25¼. Silberanleihe 90. Oestreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 745. Lombardische Eisenbahn-Aktien 641. Franz-Josephs-Bahn 485.

London, Dienstag, 26. Januar, Mittags 1 Uhr. Consols 95¼.

Verantw. Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.